

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelgenuss (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Werbungs- und Pofens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit 3 tagewortlicher 25 Pf. Im Restamteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nebeneben an alle soliden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 22. Mai 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: I. B. Ernst Heeger in Thorn.

Sendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 19. Mai, abends.

In der Champagne nachmittags zunehmende Artillerietätigkeit. Sonst im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse.

Großes Hauptquartier, 20. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei Arras hat die Kampftätigkeit wieder zugenommen. Beiderseits von Monchy griffen die Engländer abends nach kurzer, heftiger Feuerbereitung mit starken Kräften an; sie wurden restlos abgewiesen. Während der Nacht war die Artillerietätigkeit zwischen Avesnes und Quénant außerordentlich lebhaft. Mit Tagesanbruch setzte in dieser Linie stärkste Trommelfeuer ein, dem südlich der Scarpe englische Angriffe folgten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Während an der Aisne in der Stärke des Feuers keine wesentliche Änderung eingetreten ist, nimmt in der West-Champagne die Heftigkeit des Artilleriekampfes zu.

Die von uns am 18. 5. genommene Stellung bei Braye wurde gegen einen starken französischen Angriff restlos behauptet.

Im Luftkampf und durch Abwehrgeschosse bühte der Feind gestern acht Flugzeuge ein.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellung von Kravica (östlich der Cerna) wurden unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 20. Mai, abends.

Die heute Morgen gemeldeten Angriffe der Engländer südlich der Scarpe sind unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen.

Bei Daffaux blieben französische Teilvorstöße erfolglos.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 19. Mai gemeldet:

Südlicher Kriegsschauplatz:

An einzelnen Frontabschnitten löste russische Artillerietätigkeit unser Bergstellungsgeschütz aus. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige siebente Tag der zehnten Jonzo-Schlacht war wieder von heftigen Kämpfen erfüllt. Südwestlich von Uzza bemühten sich die hier am linken Jonzo-Ufer eingekesselten Italiener vergeblich, ihre Stellung zu erweitern. Unsere Linien östlich des Engtales Plava-Salciano standen andauernd unter feindlichem Geschützfeuer aller Kaliber. Die italienische Infanterie, deren schwere Verluste unausgeseht durch den Einsatz neuer Truppen ausgeglichen werden, richtete in diesem Raume ihre Anstrengungen vornehmlich gegen die Höhen von Bobice, gegen die sie zu wiederholten Malen in die besten Kolonnen Sturm ließen. Jeder dieser Anstürme brach dank der heldenmütigen Haltung der von ihrer Artillerie und den am Kampf teilnehmenden Fliegern trefflich unterstützten Verteidiger blutig zusammen. Besonderes Lob gebührt den Abteilungen des Kaiser Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm II. Nr. 34, dem vom tapferen Obersten Berner geführten westgalizischen Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 32 und dem k. k. Landsturm-bataillon Nr. 40. Östlich von Görz versuchten die Italiener neuerlich, mit einem ohne Artillerieeinleitung angesehten Massenstoße durchzudringen. Das Ergebnis dieses Versuches war kein anderes, wie an den Vortagen. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet. Lebhaftes Geplänkel, das in diesem Abschnitt die Nacht hindurch herrschte, brachte uns über 150 Gefangene ein, darunter zwei Offiziere.

2 3/4 Millionen Tonnen in 3 Monaten.

W. L. B. Berlin, 19. Mai.

Nach endgültiger Feststellung sind im Monat April an Handelschiffsräum insgesamt 1 091 000 Brutto-Register-Tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden, darunter 822 000 Brutto-Register-Tonnen feindlichen Schiffsräum, und von diesen 664 000 Brutto-Register-Tonnen englisch. Hier von wurden 80 000 Brutto-Register-Tonnen von „U 35“, Kommandant Kapitänleutnant von Arnould de la Perière, während einer Unternehmung versenkt. — Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sind insgesamt 2 772 000 Brutto-Register-Tonnen Handelschiffsräum infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verlorengegangen, davon waren 1 707 000 Brutto-Register-Tonnen englisch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 21. Mai (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras—Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometern angelegt. Wo es feindlichen Sturmtruppen zwischen der Scarpe und dem Sensée-Bache gelang, aus ihren Gräben vorzustößen, wurden sie in unserem vernichtenden Feuer zusammengeschossen. Östlich von Croisilles in unsere Linie eingedrungenen Feind warfen kraftvoll geführte Gegenstöße zurück. Am Nachmittag, abends und in der Nacht zwischen Fontaines und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten dasselbe Schicksal. Wir hielten unsere Stellung bis auf einen völlig zerstörten Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Während bei Daffaux französische Teilangriffe erfolglos blieben, gelang es westpreussischen Grenadieren bei Braye, sowie bayerischen Truppen bei Cerny und nördlich der Hurtebise-Fe. durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche des Gegners zu halten. — In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden. Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte vom Morgen an äußerste Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Brunay-St. Hilaire le Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feinde, auf dem Cornilletberg, südlich von Mauroy, und auf dem Railberg, südwestlich von Morenvilliers Fuß zu fassen. Wir liegen an den Nordhängen der Höhen. Um den Besitz der anderen Ruppen wogte der Kampf hin und her; anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen in schnellem Gegenstoß wieder entzogen, die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien zurückgewiesen. Die blutigen

Unsere Flieger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flieger ab; ein dritter wurde bei Vertoba durch Kleingewehrfeuer herabgescholt.

Das bisherige Ergebnis der nun schon eine Woche ausfüllenden Kämpfe gegen unsere tapferen Jonzo-Truppen besteht für die Italiener lediglich in einer kaum 2 Kilometer im Umkreis betragenden Erweiterung ihrer Breitenkopfstellung bei Plava. Im Fittcher- und Plöden-Gebiet, sowie an mehreren Abschnitten der Tiroler Front wuchs das Geschützfeuer beiderseits zu beträchtlicher Stärke an. In Südtirol bei Laghi und auf dem Borcola-Paß drangen unsere Erkundungs-Abteilungen in die feindlichen Stellungen ein und nahmen die Besatzung gefangen.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Amtliche Wiener Meldung vom 20. Mai:

Südlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die zehnte Jonzo-Schlacht nimmt ihren Fortgang. Die italienische Infanterie verhielt sich gestern bis in die Nachmittagsstunden ziemlich untätig, umso heftiger war — namentlich im Raume zwischen Tolmein und Görz — der Artilleriekampf. Am Nordflügel dieses Abschnittes zwang die zusammengesezte Wirkung unserer Geschütze den bei Uzza noch am linken Flussufer angeklammerten Feind, über den Jonzo zurückzuziehen. Nach 3 Uhr nachmittags schritt bei Bobice feindliche Infanterie abermals zu einem außerordentlich starken Angriff. Es kam zu wüthenden Kämpfen, aus denen schließlich nach stundenlangem Ringen Mann gegen Mann unsere tapferen Truppen als Sieger hervorgingen. Der Feind wurde im Gegenangriff unter schwersten Verlusten die Höhen hinabgeworfen. Gleicherweise scheiterte östlich von Görz ein beiderseits des Rosentals angelegter Vorstoß der Italiener. Auf der Karst-Hochfläche holte eine Sturmtruppe 3 Offiziere und 30 Mann aus den feindlichen Verschanzungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 18. Mai nachmittags lautet: In der Gegend des Chemin-des-Dames richtete sich die Tätigkeit der Deutschen vornehmlich gegen die Hochfläche von Californien, die heftig behauptet wurde. Mehrere Angriffe gegen den Nordostrand der Hochfläche wurden zurückgeschlagen. Nach sehr lebhaftem Handgranatenkampf wurden alle unsere Stellungen behauptet. In der Champagne erreichte der Artilleriekampf im Laufe der Nacht in der Gegend des Cornillet- und des Hochberges eine größere Heftigkeit. Ein feindlicher Handstreich östlich von Aubertoe scheiterte in unserem Feuer. In Lothringen drang bei Bettencourt eine unserer Aufklärungsabteilungen in die feindlichen Gräben und zerstörte zahlreiche Unterstände. Die Nacht war sonst überall ruhig.

Französischer Bericht vom 18. Mai abends: Der Tag war verhältnismäßig ruhig; keine Infanterietätigkeit. Zeitweilig aussehender Artilleriekampf auf dem größten Teile der Front, der ziemlich heftig war in der Gegend nördlich von Neuville, auf dem Marquill, gegen die Moisy Fe. und im Abschnitt des Cornilletberges.

Belgischer Bericht: Die Nacht war an der ganzen Front ruhig. Nur in der Gegend von Steenstraete und Het Sas war der Kampf der Grabenartillerie ziemlich lebhaft. Artilleriefeueranstausch in der Umgebung von Demuiden und in den Abschnitten von Drie Craeten und Steenstraete.

Bericht der Orient-Armee: Östliche Geschehnisse in der Gegend von Monastir und im Cernabogen. Mäßige Artillerietätigkeit an der ganzen Front.

Französischer Bericht vom 19. Mai nachmittags: Gestern griffen die Deutschen gegen Ende des Tages nach einer heftigen Artilleriebeschießung unsere Linien in der Gegend nordwestlich von Braye von Epine de Chervigny bis zum Die-Kanal an. Unser Sperrfeuer und unser Maschinengewehrfeuer brachen die Sturmwellen, außer an einem Punkt im Westen der Angriffsfront, wo einige feindliche Gruppen in unseren vorgehobenen Grabenlinien Fuß faßten. Etwa 20 Mann Gefangene blieben in unserer Hand. Auf der Hochfläche von Californien Schärmittel mit Handgranaten. Nordwestlich von Reims scheiterte ein deutscher Angriffsvorstoß, bei dem bren-

neben die Märscheilen benutzt wurden, gegen kleine französische Posten südlich von Courcy in unserem Feuer.

Englischer Bericht vom 19. Mai abends: Kleine Infanterietätigkeit. Im Laufe des Tages war der Artilleriekampf für Augenblicke heftig am Chemin-des-Dames, im Abschnitt von Bobelle und Surteble und auf der Hochfläche von Californien. Zeitweilig aussehendes Artilleriefeuer auf dem übrigen Teile der Front. Leutnant de la Tour schickte heute 9 deutsche Flugzeuge ab und Feldwebel Doudy 7.

Belgische Front: Wechselseitiger Artilleriekampf in Gegend von Ranscapelle, bei Dixmuiden und in Richtung des Fährhafens.

Bericht der Orient-Armee: An der Struma-Front griffen die Bulgaren nach ernsthafter Artillerievorbereitung die jüngst von den englischen Truppen eroberten Stellungen an und wurden zurückgeschlagen. Ein unter dem Schutze des Nebels am Prespa-See verlustiger feindlicher Handstreich scheiterte. In derselben Gegend und in der von Djumnica nahmen wir einen neuen Graben.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 18. Mai nachmittags lautet: Zwei feindliche Streifabteilungen wurden unter Verlusten östlich von Armentières zurückgeschlagen.

Englischer Bericht vom 19. Mai abends: Stärkere Tätigkeit der feindlichen Artillerie in der Nähe von Ganelle und Lens. Unsere Artillerie beschloß mit Erfolg feindliche Truppenkörper auf der Straße Arras-Cambrai nordöstlich von Fresnes.

Englischer Bericht vom 19. Mai: Wir unternahmen in der vergangenen Nacht nordöstlich von Gouvaucourt eine erfolgreiche Streife und brachten Gefangene und ein Maschinengewehr zurück. Feindliche Streifunternehmungen wurden östlich von Loos, nordöstlich von Armentières und östlich von Oporn zurückgeschlagen.

Englischer Bericht vom 19. Mai abends: Feindliche Artillerietätigkeit nordöstlich Epehy und auf beiden Scarpe-Ufern. Sonst ist nichts Besonderes zu melden. Zwei deutsche Flugzeuge und zwei Ballons wurden heruntergehoht. Fünf unserer Flugzeuge werden vermisst.

Englischer Bericht aus Salonik vom 19. Mai: Ein heftiger Gegenangriff des Feindes auf unsere neuen Stellungen an der Struma wurde mit Verlusten zurückgewiesen. Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf einen Flugplatz und ein Lager bei Drama.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 18. Mai lautet: Gestern besetzten unsere Truppen tagsüber die wichtigen eroberten Stellungen östlich von Sonzo und sicherten die Verbindungslinien. Diese in Eile ausgeführte Tätigkeit wurde behindert durch neue heftige Gegenangriffe des Gegners, die aber alle vor dem unerwarteten Widerstande der tapferen Götz-Armee scheiterten. Bereits in der Nacht vom 17. Mai hatte der Feind im Schutze der Dunkelheit vergebliche Überfälle auf unsere Stellungen an den Büdenhöfen von Bodres, Lodice (Höhe 592) und Grazigna versucht. Am folgenden Morgen erneuerte der Feind überall unter Einsatz starker Reserven seine Anstrengungen, die in der Gegend von Bodice und südlich Grazigna besonders heftig waren. Durch das genaue Feuer unserer Artillerie zerprengt, flohen die feindlichen Massen. Sie wurden von unserer Artillerie angegriffen und zerprengt, die an mehreren Punkten die Antikimenden umfachte und zum Rückzug zwang. Die Zahl der seit dem 14. Mai eingebrachten Gefangenen ist bis gestern auf 6432 gestiegen, darunter 143 Offiziere. Es ist noch nicht möglich gewesen, die Kriegsbeute zu zählen. — An der ganzen Front von Teimein bis zum Meere ging der heftige Artilleriekampf weiter. Götz wurde von neuem schwer beschädigt. Unsere zwischen Volkensbüchen fahrenden Luftschiffe drangen in die Gegend hinter der feindlichen Front östlich von Götz ein und bewarfen dort Truppenlager mit Bomben. Sie kehrten dann unverletzt zu unseren Linien zurück.

Italienischer Bericht vom 19. Mai: An der Justischen Front schlugen wir in der Nacht Überfallsversuche auf unsere Stellungen auf der Höhe 592 (Bodice) zurück. Am 18. Mai morgens eröffneten unsere Truppen einen kräftigen Angriff zur Eroberung der wichtigen Höhe 652 (Bodice), dem letzten Mittelpunkt des feindlichen Widerstandes nordlich des Monte Santo. Der Kampf war hart und lang wegen des zähen Widerstandes des Gegners, der von einer zahlreichen Artillerie aller Kaliber unterstützt wurde, die in den zurückliegenden Stellungen aufgestellt war. Indem sie von Fels zu Fels vordrang, die feindlichen Abteilungen aus Schützengräben und Höhlen vertrieb und Maschinengewehre zerstörte, gelang es unserer Infanterie am Abend, die Linie auf dem Kamm der umkämpften Höhe zu erreichen und sich dort gegen das heftige Sammelfeuer der feindlichen Batterien zu halten. Wir machten 379 Gefangene, darunter 16 Offiziere. Nachdem mit der Eroberung des Massivs zwischen dem Kufberge und dem Bodiceberge die Aufgabe der in dem Abschnitt zwischen Bodres und Loga kämpfenden Truppen beendet war, gingen diese Truppen wieder auf das rechte Ufer des Sonzo zurück, ohne vom Feinde belästigt zu werden. In der Gegend östlich von Götz hielten wir alle unsere Stellungen gegen andauernde feindliche Angriffe, die südlich von Grazigna und auf der Höhe 174 nordlich von Tivoli besonders heftig waren. An der übrigen Front bis zum Meere unaufhörlicher Artilleriekampf. Die feindlichen Batterien werteten hartnäckig auf Götz und andere bewohnte Orte. — Die Lufttätigkeit war ebenfalls stark. Unsere Fluggeschwader warfen Bomben auf feindliche Lager östlich von Canale und im Kessel von Garago (mittlerer Sonzo). Alle unsere Flugzeuge kehrten an ihren Ausgangspunkt zurück. Zwei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 18. Mai lautet:

Westfront: In der Richtung auf Romel in der Gegend von Ruchary beschloß der Feind kräftig mit Minen- und Bombenwerfern unsere Gräben. In der Richtung auf Wladimir Wolhynsk in der Gegend von Schelwoom trugen in der Nacht zum 17. dicht gegliederte Abteilungen des Feindes einen Angriff gegen einen Abschnitt unserer Stellung vor; sie wurden aber durch Geschütz- und Maschinengewehrfire, sowie durch Sperrfeuer unserer Artillerie zurückgeschlagen. Auf der übrigen Front Geschützfeuer und Erkundungen der Aufklärer.

Rumänische Front: Geschützfeuer.

Kaukasus-Front: Ein Versuch der etwa eine Kompanie starken Türken, von Dognot her vorzurücken, wurde durch unser Feuer abgewiesen. Die hinter unseren Truppen in der Richtung auf Sani-

Verluste des Feindes sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen. — Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine Veränderung der Lage. An der Mazedonischen Front

beschränkte sich die Kampfaktivität auf vereinzelt lebhaftes Artilleriefeuer.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Am vorgehenden Kurden überfallen unsere Posten, zerstörten die Gräber und berauben und verstreuen unsere Toten.

Russischer Bericht vom 19. Mai: An der West-, rumänischen und Kaukasus-Front Geschützfeuer und Erkundungen von Aufklärern.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 18. Mai:

Mazedonische Front: Nach der gestrigen blutigen Niederlage der Franzosen an der Cervena Stena und bei der Höhe 1248 war die Geschützaktivität während des Tages ziemlich schwach. Ergänzend wurde festgestellt, daß beim Zurückwerfen der Franzosen nordlich von Bitola der Feind 5 Maschinengewehre, 10 Schnellladegewehre und 200 gewöhnliche Gewehre in unserer Hand ließ.

In Cernobog fanden erbitterte Kämpfe statt. Nach sechstägiger mächtiger Artillerievorbereitung, die unmittelbar nach dem Scheitern des letzten großen feindlichen Angriffs am 11. Mai begann, erzielte heute in der Frühe das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr große Stärke, worauf der Gegner vormittags zwei kräftige Angriffe gegen den deutschen Abschnitt machte, die völlig abge schlagen wurden. Der Kampf war besonders erbittert beim zweiten Angriff, in dessen Verlaufe die deutschen Truppen anderthalb Stunden lang tapfer im Handgemenge mit feindlichen Infanterieabteilungen kämpften, die in unsere Gräben einge drungen waren und die unter blutigen Verlusten zurückgeworfen wurden. Vor den Gräben wurden bis jetzt 500 tote Franzosen gezählt. Ein feindlicher Doppeldecker, der vor unserer Front landete, wurde durch Feuer zerstört.

Bulgarischer Bericht vom 19. Mai:

Mazedonische Front: Nach der blutigen Niederlage und den schwersten Verlusten, die unsere Gegner vom 6. bis 17. Mai bei ihren Tag und Nacht anhaltenden vergeblichen Angriffen erlitten hatten, war heute die Kampfaktivität verhältnismäßig schwächer. Auf der ganzen Front vereinzelt Artilleriefeuer, das nur stellenweise vorzeitig zurückge hakt wurde. Eine unserer Erkundungsabteilungen rückte auf dem Dufiser des Prespa-Sees vor, drang in die feindlichen Gräben und kehrte, nachdem sie erfolgreich ihre Aufgabe gelöst hatte, mit 7 Gefangenen vom französischen Infanterie-Regiment 167 zurück. Eine feindliche Gruppe, die östlich von Dobropolje vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer zerprengt. Auf beiden Seiten des Warbar Scharmügel zwischen Patrouillen und Posten im Vorgefände. Bei Altschal Mahle wurden feindliche Abteilungen, die sich unseren Vorposten zu nähern versuchten, mit Handgranaten vertrieben. Im Nordteile der Ebene von Serres gingen feindliche Erkundungsabteilungen während der Nacht vor, wurden aber durch unsere Vorposten vertrieben.

Rumänische Front: Zwei feindliche Torpedobootszerstörer beschossen Mangalia und wurden durch unsere Küsten-Artillerie und unsere Wasserflugzeuge vertrieben.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 19. Mai lautet:

In Verden östlich Suleimane griff eine russische Abteilung unsere Vorposten bei Garan erneut an. Im Gegenangriff wurden die Russen zurückgeworfen und eine Anzahl Waffen und Munition erbeutet.

Kaukasus-Front: Außer Patrouillen-Unternehmungen und dem üblichen Artilleriefeuer an unserem linken Flügel keine Geschützaktivität.

An der Sinai-Front Ruhe.

Die Kämpfe im Westen.

Feindliche Mißerfolge.

Von vereinzelt Patrouillen-Vorfällen abgesehen, herrschte am 19. Mai an der Westfront nur geringe Infanterietätigkeit. Auch das gemeinsame Artilleriefeuer war im allgemeinen matt, nur auf dem Nordflügel der Arras-Schlachtfeldfront verstärkte es sich an späten Nachmittage und am Abend von Ucheville bis Noeux teilweise zu großer Heftigkeit, in der die Nacht wieder zum Störungsfeuer abzuflauen. Südlich der Scarpe gingen die Engländer um 10 Uhr abends nach kurzer, aber äußerlich starker Feuerorbereitung beiderseits Mouchy in einer Breite von 2-3 Kilometern zum Angriffe vor. Der Angriff brach größtenteils schon in unserem Feuer zusammen. An einigen Stellen wurden die Engländer im Nahkampf und Gegenstoß unter empfindlichen blutigen Verlusten gemorren. Auch hier ermatete nachts das Feuer. Am Morgen des 20. setzte auf der ganzen Linie beiderseits der Scarpe von Ucheville bis Auzant stärkstes Trommelfeuer ein, dem südlich der Scarpe ein feindlicher Angriff folgte. Das feindliche Feuer hielt sich an der übrigen Westfront, auch an der Aisne, im allgemeinen trotz meist guter Sicht in mäßigen Grenzen. Das Polener Regiment, dessen erfolgreicher Vorstoß in der Gegend von Braye gemeldet wurde, konnte die Anzahl seiner Gefangenen beträchtlich erhöhen. Am Spätnachmittag des 19. versuchten die Franzosen mit stärksten Kräften, den Belgiern die eroberte Stellung wieder zu entreißen. Sie wurden blutig abgewiesen, an einzelnen Stellen in erbittertem Nahkampf. In der Champagne war das Artilleriefeuer nur im westlichen Höhengelände lebhaft. Ein anscheinend von den Franzosen geplanter Angriff gegenüber dem Mont Cornillet wurde in unserem Vernichtungsfeuer erstickt.

Wofür kämpfen wir eigentlich?

Engländer, die am 8. und 9. Mai bei dem deutschen Angriff auf Fresnes und gefangen genommen wurden, erklärten, daß sie nur geringes Vertrauen in die Truppe aus der Heimat gekommenen jungen Offiziere hätten. Die gefangenen Offiziere machten auch keinen besonders günstigen Eindruck. Allgemein herrschte große Kriegsmüdigkeit und Niedergeschlagenheit. „Everybody is fed of the war.“ Einen Grund für die Fortführung des Krieges sah keiner der Gefangenen ein; vielmehr fragten viele: „Wofür kämpfen wir eigentlich?“

Amerikanische Sanitäter in England.

Reuter meldet aus London: In Großbritannien ist das erste Kontingent der amerikanischen Armee, bestehend aus einer Sanitätsabteilung, eingetroffen.

Der italienische Krieg.

Der achte Tag der Sonzo-Schlacht

brachte den Italienern eine schwere Niederlage. Sie mußten im Raume Loga Bodres, wo es ihnen am 14. Mai geglückt war, einige Abteilungen über den Sonzo zu werfen, dieses schmale Stüd wieder räumen, das sie sich unter blutigsten Opfern erkauft hatten. Unsere Infanterie stieß dem Feinde sofort nach und entriß ihm Gefangene. Der Vormittag des gestrigen Tages war hauptsächlich durch Kampf der beiderseitigen Artillerien ausgefüllt. Erst gegen 3 Uhr nachmittags trat die italienische Infanterie zum Sturm an. Der Stoß galt vornehmlich unseren Höhenstellungen bei Bobisco; er zerplitterte aber in unserem vereinigten Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Mehrere Infanterieabteilungen neuer Sturmtruppen in den feindlichen Gräben hielt unsere Artillerie nieder. Beiderseits der Sonzo-Strasse wurde gleichfalls ein italienischer Angriff im Kampfe Mann gegen Mann abgewiesen. Der achte Tag der Sonzo-Schlacht kostete die Italiener nur neue Opfer und führte sie keinen Schritt vorwärts; uns brachte er dagegen die Eroberung eines verloren gegangenen Frontstückes, wodurch der Mißerfolg des Feindes umso nachhaltiger war.

Erfolgslose feindliche Anstrengungen.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 20. Mai abends gemeldet: Am Sonzo wurde heute um den Monte Santo erbittert gekämpft. Unsere Truppen behaupteten festiglich ihre Stellungen.

Italienisches Eingeständnis.

Der „Lok-Anz.“ meldet aus Lugano: Nach dem eigenen Geständnis des italienischen Hauptquartiers ist die italienische Offensive zum Stehen gekommen, nachdem sie auf dem Karst überhaupt keine und bei Plava nur geringe Vorteile errungen hat. Nach den italienischen Blätterstimmen zu urteilen, scheint in Italien wenig Freude über den Gang der Dinge zu herrschen.

Britische Hilfe.

Das englische Kriegsamt meldet: Schwere britische Artillerie nimmt an der italienischen Offensive an der Julischen Front teil und gewährt wesentliche Hilfe.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zurückgeworfene feindliche Angriffe.

In Mazedonien erfolgten am 19. Mai nach sehr starker Artillerievorbereitung am Nachmittag mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellung von Kravica, die teils schon im Feuer, teils erst nach Handgranatenkämpfen unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Die dort kämpfende bulgarische Infanterie hat sich wiederum mit hervorragender Tapferkeit gehalten. Sonst nur lebhaftes feindliches Feuer mit Unterstützung zahlreicher Flieger gegen unsere Stellungen in der Cerna-Ebene.

Die Kämpfe zur See.

Seeflugkämpfe im Schwarzen Meer.

W. T. B. meldet amtlich: Am 18. Mai mittags erfolgte ein Angriff von drei russischen Flugbooten auf Konstanta. Darnach sofort einsehender wirksamer Abwehr durch deutsche Seeflugzeuge und Artillerie kam nur eines dieser Flugboote bis über die Stadt und warf Bomben ab. Schaden wurde nicht angerichtet. Bei der Verfolgung des Feindes gelang es unseren Seeflugzeugen, alle drei Flugboote abzuschießen. Eines davon wurde, gering beschädigt, samt seinen Insassen eingebracht, von einem weiteren die Besatzung gefangen genommen. Gleichzeitig griffen deutsche Seeflugzeuge feindliche Kreuzer und Zerstörer an, die eine Beschießung der Küste bei Mangalia versuchten. Auf einer Zerstörer wurden mehrere Treffer erzielt. Trotz heftigen Abwehrfeuers und durch Zerstörer geleiteten Dampfer, versenkten ihn und beschädigten einen der Zerstörer durch mehrere Artillerietreffer. Sie kehrten darauf wohlbehalten in ihren Stützpunkt zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Aus dem Geleitzug heraus torpediert.

Wieder 23 000 Tonnen versenkt!

W. T. B. meldet amtlich:

Erstens: Unsere in den Hoopden kreuzenden Torpedoboote trafen in der Nacht vom 17. zum 18. Mai einen größeren, von England kommenden, durch Zerstörer geleiteten Dampfer, versenkten ihn und beschädigten einen der Zerstörer durch mehrere Artillerietreffer. Sie kehrten darauf wohlbehalten in ihren Stützpunkt zurück.

Zweitens: Neue Unterseeboot-Erfolge im Atlantischen Ozean und englischen Kanal: Acht Dampfer, zwei Segler, ein Fischfluter mit 23 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Somwell“ (3781 To.) mit 6130 Tonnen Eisenerz nach Glasgow, die eng-

lische Dampfer „Broomhill“ (1392 Tonnen), „Helen“ (322 Tonnen), „Derrymore“ (485 Tonnen), die englischen Segler „Alhole“ und „Burrowa“, der englische Fischdampfer „Kitty“, von dem Kapitän und Maschinist gefangen eingebracht wurden, das bewaffnete französische Dampfer „Nelly“ (1868 To.), Ladung Wein, von Oran nach Rouen, der bewaffnete italienische Dampfer „Giovannina“ (3030 To.), mit Apfelsinen nach Liverpool, und ein großer Dampfer mit Weizen nach England. Ferner ein unbekannter bewaffneter großer Frachtdampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Russische Mißerfolge. — Bomber auf militärische Anlagen. — Neue Unterseeboot-Erfolge.

W. T. B. meldet ferner amtlich: Wiederholte Versuche russischer Flieger, von Lebara auf Oesel aus die Tätigkeit unserer Vorposten zu lösen, führte am 18. Mai zu Luftkämpfen, bei denen es zwei unserer Seeflieger gelang, je ein feindliches Flugboot zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde einwandfrei beobachtet, daß zwei feindliche Flugzeuge sich rammten und kentrecht abstürzten.

Eine nordlich der Flugstation Lebara befindliche russische militärische Anlage wurde von einem deutschen Luftschiff, als es von dort aus beschossen wurde, mit Bomben belegt.

20 500 Brutto-Registertonnen versenkt. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden größtenteils aus Kohle von England und Eisenerz nach England. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Vorpostengefecht zwischen deutschen und französischen Torpedobooten.

W. T. B. meldet amtlich:

Am Morgen des 20. Mai kam es vor der französischen Küste zu einem kurzen Vorpostengefecht zwischen deutschen und französischen Torpedobooten. Der Gegner erhielt mehrere Artillerietreffer. Unsere Boote kehrten ohne Verluste und Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die feindliche Niederlage bei Cattaro.

Die englische Admiralität teilt mit: Am 15. Mai griffen österreichische letzte Kreuzer und Zerstörer im Adriatischen Meere die Linie von Bewachungsfahrzeugen der Alliierten an und versenkten 14 britische Bewachungsfahrzeuge. Die britischen Kriegsschiffe „Dartmouth“ und „Bristol“ jagten gemeinsam mit französischen und italienischen Zerstörern den Feind bis in die Nähe von Cattaro, worauf unsere Fahrzeuge, als feindliche Schlagschiffe erschienen, abdröhnten. Italienische Flieger griffen die feindlichen Kriegsschiffe an und versenkten bestimmt, daß ein feindlicher Kreuzer heftig brennend und in stürzendem Zustande in Cattaro eingeschleppt wurde. Ein anderer feindlicher Kreuzer wird vom britischen Admiral als schwer beschädigt bezeichnet. Die „Dartmouth“ wurde von einem feindlichen Unterseeboot torpediert, kehrte aber in den Hafen zurück; drei Mann wurden getötet, ein Offizier und vier Mann werden vermisst, sieben wurden verwundet. Andere Verluste waren nicht zu verzeichnen. Der Feind nahm 72 Gefangene von den Bewachungsfahrzeugen mit.

Ein neuer Hilfskreuzer an der Arbeit.

Über das mehrfach berichtete Auftreten eines deutschen Hilfskreuzers im Stillen Ozean wird laut Berl. Lok-Anz. aus Penang gemeldet, daß dieses Schiff aus dem Hamburger Hafen, als Handelsdampfer verumumt, schwer bewaffnet ausgelaufen sei. Er habe 4400 Tonnen-Größe. Bei der Ausreise fuhr er um Schottland herum und um das Kap der Guten Hoffnung. In der Nähe des Raps habe der Dampfer Minen gelegt, die man auffand. Das Schiff wäre mit ganz neuen Maschinen ausgerüstet und laufe 21 Meilen in der Stunde. Im indischen Meer soll auch ein zweiter deutscher Hilfskreuzer tätig sein.

Hunderttausend Stück Vieh auf dem versenkten Dampfer „Rotorua“.

Im englischen Oberhaus erklärte am 10. Mai Lord Meath, daß der Dampfer „Rotorua“ (1140 Brutto-Registertonnen) am 22. März im Kanal versenkt worden sei. Der Dampfer hatte 100 000 Stück geschlachtetes Vieh und andere Nahrungsmittel an Bord. In Plymouth landete er 250 Passagiere und fuhr dann nach einem anderen Hafen weiter, um die Ladung zu löschen. Dabei wurde er von einem deutschen Unterseeboot torpediert.

Amerika im Kriegszustand.

Wilson's neuester Aufruf.

Reuter meldet aus Washington: Wilson erließ einen Aufruf, der die allgemeine Eintragung zum Hoeresdienst für den 5. Juni vorschreibt und sagt: „Wie die Zurückbleibenden, Landmann und Arbeiter, nicht weniger ein Teil des Heeres in Frankreich seien als die Leute unter den Kriegsfahrern, so müsse es auch in Amerika sein. Das Volk müsse eine zusammenhängende Front gegen den gemeinsamen Feind darstellen. Der Kongreß hat Vorseorge getroffen, daß die Nation für den Dienst in Klassen eingeteilt wird, um jeden Mann auf den Platz zu stellen, auf dem er am besten dem allgemeinen Wohle dienen kann.“

Die „Freiheitsanleihe“.

„Times“ meldet aus Washington vom 14. Mai: Die Zeichnungen für die „Freiheitsanleihe“ sind nicht so flott eingelaufen als man gehofft hatte. Es wurde hauptsächlich von Banken, nicht von Privaten gezeichnet. Mr. Woodson beschließt daher eine Werbepresse durch den mittleren Westen zu unternehmen.

Die Einberufung der Nationalgarde.

„Petit Parisien“ bringt aus Washington eine Sondermeldung, wonach das Kriegsdepartement die Einberufung der Nationalgarde angeordnet

Localnachrichten.

Thorn, 21. Mai 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Mitte: Wehmann Otto Klauß aus Klein Damerlau, Kreis Lauenburg (Inf. 61); Wehmann Emil Müller aus Stolp (Inf. 21); Mustetier Ernst Hübner aus Tilsch, Kreis Graudenz; Kaufmann, Mustetier Alfred Homuth aus Brachlin, Kreis Schwes.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Postassistent, Feldw.-Leutnant Siryszed aus Neuenburg; Offiziersstellvertreter Alex Starosta aus Markenburg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Rechtsanwalt und Direktor des Danziger Hypotheken-Vereins, Oberleutnant und Kompagnieführer Wächter (Inf. 56); Sanftbeamter, Leutnant d. R. Hans Cornelien, Sohn des Kaufmanns Emil C. aus Danzig; Gefreiter Leo Berlowitz (Küstr. 11), Bruder des Kaufmanns M. Berlowitz in Thorn; Unterzahlmeister a. D. Richard Konek, früher in Thorn, jetzt Graudenz; Postkassierer, Unteroffizier Friedrich Kaufmann aus Rudat, Landkreis Thorn; Gefreiter Paul Kieple aus Hannowo, Kreis Graudenz; Landsturmmann Friedrich Fenske aus Sadrau, Kreis Graudenz.

Die bulgarische Tapferkeitsmedaille erhielt der Obergefreite eines Infanterieregiments Bruno Schläpfer aus Bogora.

(Personalien aus dem Landkreis Thorn) Lehrer Schünemann in Griffen ist als Amtssekretär des Amtsbezirks Sternberg bestätigt.

(Witban für Handel und Gewerbe, Darlehnskasse Ost), welche das Recht der Ausgabe von Darlehnskassenscheinen in Rubel-Währung besitzt. Der Umsatz aus dieser Kasse des Jahres 1916 betrug sich auf fast 19 1/2 Milliarden, gegen 11,8 Milliarden im Vorjahr. Der Reingewinn einschließlich Vortrag beträgt 2 487 736 Mark, wovon 1 755 000 Mark, d. i. 6 1/2 Prozent des Grundkapitals von 27 Millionen — das auf 35 Millionen erhöht werden soll — zur Verteilung vorgeschlagen sind.

(Die westpr. Herdbuch-Gesellschaft) veranstaltet am Mittwoch, 13. Juni, in Graudenz auf dem Schlacht- und Viehhofe die 63. Zuchttrieb-Auktion; Beginn der Auktion 11 1/2 Uhr vormittags. Zur Versteigerung gelangen 75 sprungfähige Herdbuchbullen und einige weibliche Tiere. Die zur Auktion kommenden Tiere stammen aus bekannten westpreussischen Herdbuchherden und sind auf ihren Gesundheitszustand vorher klinisch untersucht. Das Verkaufsverzeichnis gibt Aufschluss über Abstammung, Milcherträge usw. und kann kostenlos von der Geschäftsstelle Danzig, Gr. Berbergasse 12, bezogen werden.

(Rote Kreuz-Lotterie.) Die Beteiligung der Roten Kreuz-Lotterie, deren Ziehung am 1. und 2. Juni stattfindet, wird in der vorliegenden Nummer von dem Bankhaus Georg Thomas in Hamburg, Stephansplatz 3, zum Ankauf angeboten. Diese Lose sind für Spiellustige zu empfehlen. Bei einem Gelddauwand von 3,30 Mark ist die Gewinnchance verhältnismäßig nicht unbedeutend, außerdem erfüllt die Veranstaltung dieser Lotterie einen wohltätigen Zweck; denn der Reinertrag derselben kommt den Botschaftskassen des Roten Kreuzes zugute.

(Ersatzwahlen für das Stadtparlement.) Infolge Ausscheidens von 5 Stadtparlementen durch Tod, Verzug und Wahl zum Stadtrat sind Ersatzwahlen erforderlich geworden. Diese werden stattfinden in der dritten Abteilung für die Stm. Wendel, Romann und Kube am Montag, den 25. Juni, von 10—1 Uhr und 5 bis 7 Uhr; in der zweiten Abteilung, für Stm. Abel, am Mittwoch, den 27. Juni, vormittags von 10 bis 1 Uhr; in der ersten Abteilung, für Stm. Geheimen Justizrat Trommer, am 28. Juni, vormittags von 10 bis 12 Uhr.

(Großes Konzert in Victoria park.) Wie die Reihe der Winterkonzerte mit einem Doppel-Symphoniekonzert beschlossen wurde, ist auch die Reihe der Gartenzkonzerte in Victoria park, der wieder früher in das Musikleben Thorns einzutreten beginnt, am Sonnabend mit einem „Monstre-Konzert“ eröffnet worden, d. h. einem Konzert der vereinigten Orchestern des Feldart.-Regiments Thorn und des Infanterie-Regiments Nr. 176, das abwechselnd von Herrn Musikmeister Grünberg und Herrn von Wilmsdorff geleitet wurde. Das Programm brachte Ouverturen, Fantasien, Märche, Tänze und schloß mit dem urbachischen Melodientanz „Wir müssen siegen“. Vom Wetter begünstigt, hatte das große Konzert guten Erfolg.

(Ein schweres Unglück) hat zwei Thorer Familien betroffen durch den Tod zweier Primaner, die bei einer Bootfahrt tödlich verunglückt sind. Am gestrigen Sonntag Nachmittag machten drei Obmannen des Thorer Gymnasial-Nachklubs, der erste Rudewart Oberprimaner des Gymnasiums Julius Teufel, Sohn des verstorbenen Baugewerksmeisters Teufel, der Bootswart Unterprimaner des Realgymnasiums Kurt Stechert, Sohn des Oberpostassistenten Stechert, und der Obmann Oberprimaner des Gymnasiums Gaupp, in einem Zweier-Boot eine Ausfahrt auf der Weichsel nach Flotterie, wo sie am Strande in der warmen Maiensonne rasteten. Als in der fünften Nachmittagsstunde das Wetter umschlug, beschlossen die Anderen, eiligst heimzukehren, in der Hoffnung, das Bootshaus noch rechtzeitig zu erreichen. Leider verurteilte der stürmische Wind, der sich erhob, einen starken Wellengang, der bei Kajaker, wo die Wogen besonders hoch zu gehen pflegen, das Boot zum Kentern brachte. Die drei Insassen lachten schwimmend das Ufer zu erreichen, als Stechert, der seine Kräfte schwinden fühlte, hat, ihm Hilfe zu leisten. Die beiden Freunde nahmen ihn infolgedessen in die Mitte; aber bald verlagte auch Teufel, an den sich Stechert geklammert hatte, und Gaupp, unfähig, allein Hilfe zu bringen, da er selbst schwer mit den Wellen zu züngen hatte, gewann als der einzige mit Mühe und Not das sichere Ufer. Teufel und Stechert fielen dem Sturme zum Opfer; die Leichen der Verunglückten sind noch nicht geborgen. Das Boot wurde von fremden Personen im Strome treibend aufgefischt und in den Hafen gebracht. Der schwere Verlust, der die beiden Familien durch den jähen Tod der hoffnungsvollen Jünglinge betroffen, erregt in der ganzen Bürgerschaft tiefe Teilnahme.

(Gesunden) wurden eine Brille, ein unechter Ring, ein Eisernes Kreuz und zwei Portemonnaies mit kleinem Inhalt.

(Zugelaufen) ist eine Ziege (Königs-Preise 20).

Friedrich Adler zum Tode verurteilt.

Am Freitag begann vor dem Wiener Ausnahmegericht der Prozeß gegen Dr. Friedrich Adler wegen Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh. Die Anklageschrift schildert im einzelnen den mörderischen Anschlag aufgrund der Ergebnisse der Voruntersuchung und des rückhaltlosen Geständnisses des Beschuldigten, aus dessen Erklärungen hervorgeht, daß er schon zu Beginn des Jahres 1915 mit dem Gedanken eines Attentats umging. Die Anklageschrift kommt zu dem Schlusse, daß nicht nur politische Verblendung, sondern das Bewußtsein des persönlichen Zusammenbruchs Adlers, von dem sich infolge seiner leidenschaftlichen Angriffe gegen die Sozialdemokratie alle Parteiführer abgewandt hatten, seine auf die Gewalttat gerichteten Gedanken verdrängte haben.

Im Verlaufe der Verhandlung hielt der Angeklagte eine lange politisch-anarchosozialistische Rede zum Fenster hinaus, auf die eingegangen nicht verlohnt.

Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang. Der Verteidiger befiel sich Bedenkzeit vor. Vor seiner Abführung rief Dr. Adler in den Saal: Es lebe die revolutionäre internationale Sozialdemokratie! Ein Teil des Publikums applaudierte.

In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß der Gerichtshof aufgrund des Geständnisses des Angeklagten, aufgrund der Zeugenaussagen und des Gutachtens der Fakultät zu der Überzeugung von der Schuld des Angeklagten gelangt sei. Was den Beweggrund zur Tat anlangt, so habe der Gerichtshof die von dem Angeklagten angegebenen Angaben als richtig angenommen. Das Urteil der Fakultät ließe keinen Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aufkommen. Das Moment der Tüte sehe der Gerichtshof nicht als gegeben an, weil der Angeklagte keine List angewandt habe, um das Opfer in eine besonders schwierige Lage zu bringen.

Letzte Nachrichten.

Paherteilung an die Unabhängigen.

Berlin, 21. Mai. Auf die Anfrage des Abgeordneten Haase-Königsberg bezüglich der Pahrverweigerung an die unabhängigen Sozialisten ist folgende schriftliche Antwort erteilt worden: Die im Hauptantrag vom dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes am 1. Mai 1917 abgegebene Erklärung, daß den unabhängigen Sozialdemokraten wegen ihrer Zugehörigkeit zu dieser Fraktion die von ihnen beantragten Pässe zur Reise nach Stockholm nicht verweigert werden sollen, wird in vollem Umfange aufrecht erhalten. Die Beteiligten werden sämtlich die Reise-Erlaubnisse erhalten mit Ausnahme des Herrn Landtagsabg. Hoffmann. Diesem wird aber der Paß nicht wegen seiner Zugehörigkeit zur Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten, sondern lediglich deshalb verweigert werden, weil er nach Mitteilung des Oberreichsanwalts in ein Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats verwickelt ist.

Falschmeldung.

Wien, 20. Mai. Aus dem Pressequartier wird gemeldet: Die „Neue Zürcher Zeitung“ brachte am 14. Mai folgende Meldung aus Rom: Amlich wird verlautbart, daß es der italienischen Flotte gelungen sei, 13 österreichisch-ungarische Unterseeboote im Mittelmeer zu versenken. Es sei aufgrund von Mitteilungen von zuverlässiger Seite festgestellt, daß im Laufe des Jahres 1917 nur ein einziges Unterseeboot von einer Unternehmung nicht zurückkehrte, so daß mit seinem Verlust gerechnet werden muß.

Rundgebung der Wiener Christlich-Sozialen.

Wien, 21. Mai. Im Wiener Rathaus fand eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der christlich-sozialen Partei statt. Der Landmarschall von Niederösterreich, Prinz Reichenthein, begrüßte warm die Feststellung des deutschen Reichslanzlers, daß beide Staaten in engster Bündnistreue sich befinden. Bürgermeister Dr. Weiskirchner unterstrich die Erklärung des Ministers des Äußeren Grafen Czernin, daß Österreich nur einen Verteidigungskrieg führt und aus diesem Grunde der neuen russischen Regierung diese feste Weichsel-Linien gegeben habe. Die Staatsmänner der Entente hätten diese Friedensbedingungen als Schwäche gedeutet und wollen nicht verstehen, daß gerade der Starke die Pflicht hat, Unwille der Menschheit zu sein, für die Österreich im Verein mit seinen treuen Verbündeten diesen Krieg durchzuführen muß. Die Versammlung sandte ein Kundigungstelegramm an Kaiser Karl.

Zunehmende U-Bootsfahrt in Frankreich.

Wien, 20. Mai. Zum Unterseebootskrieg schreibt „Information“, nach und nach könne man zu der Ansicht, daß die durch den Unterseebootskrieg geschaffene Lage einen beträchtlichen Einfluß auf die Kriegsdauer, vielleicht auch auf den Ausgang des Krieges haben werde. In England gewinne der Gedanke Anhänger, daß ein Angriff auf die deutsche Küste notwendig sei. Man müsse in Frankreich sich immer wiederholen, daß es nicht zulässig sei, daß die erste Marine der Welt, die von der französischen und amerikanischen Flotte, sie werde hoffentlich zusammen mit der japanischen eine verstärkte Unterseebootsjagd ermöglichen.

Frankreichische Hoffnungen.

Wien, 20. Mai. Die Bildung des neuen russischen Kabinetts wird von der französischen Presse mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung aufgenommen. Die Blätter heben hervor, daß die russische Krise eine vorläufige Lösung gefunden habe, und hoffen, die neue Regierung werde eine endgültige Einigung mit dem Arbeiter- und Soldatenrat durchzuführen können. In dieser Beziehung sind jedoch, den Blättern zufolge, in Paris immer noch Befürchtungen vorhanden, daß der Rat der Regierung weiterhin Schwierigkeiten bereite.

Die interparlamentarische Handelskonferenz in Rom.

Rom, 20. Mai. Stefania-Meldung. In der Sonnabend-Session hat die interparlamentarische Handelskonferenz die Frage eines Wirtschaftsbündnisses geprüft, das ein zwischenstaatliches Abkommen über die Seetransporte im allgemeinen und ein Abereinkommen über eine zwischenstaatliche Ordnung der Seetransporte zur Grundlage hat. U. a. wurde eine Entschließung Bandru, welche die alliierten Regierungen auffordert, sich vor Kriegsende zu verständigen, da die Feinde sich bereits verständigen, angenommen; ebenso eine Entschließung Pantanos und mehrerer anderer italienischer Abgeordneter, welche die Regierungen ersucht, rechtzeitig Vorschläge zu machen zur Ausführung des Beschlusses der Pariser Konferenz über die Abgabengebiete, die für diejenigen Nationen erforderlich sind, die vor dem Kriege ihre Hauptabgabengebiete für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Frischgemüse an den Mittelmeerküsten hatten. Damit waren die Arbeiten beendet.

Minengefahr.

Rotterdam, 21. Mai. Der Hafen von Rotterdam ist wegen Minengefahr bis auf weiteres geschlossen.

Torpedierter französischer Dampfer.

Paris, 20. Mai. Neutermeldung. Amlich Der von der Marine gemietete Dampfer „Colbert“ mit einer Anzahl Militärpersonen an Bord ist am 30. April im Mittelmeer torpediert worden, 51 Personen sind ums Leben gekommen.

Hilfe für England.

London, 21. Mai. Das Reutersche Büro erfährt von der amerikanischen Botschaft, daß eine Division des stehenden Heeres unter dem Befehl des Generals Pershing so bald als möglich nach Frankreich abgehen wird. Mit der Division werden außer den neun Regimentern auch Pioniere, die unlängst für den Dienst in Frankreich ausgeschieden worden sind, entsandt werden.

Washington, 21. Mai. Amlich wird verlautbart: 2600 Seefrieden werden die amerikanische Division nach Frankreich begleiten.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 21. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

- 100 000 Mark auf Nr. 195 485;
- 5000 Mark auf Nr.: 83 723, 101 369, 225 235;
- 5000 Mark auf Nr.: 2037, 5713, 6610, 15 404, 16 823, 17 757, 19 417, 28 820, 30 338, 47 606, 50 873, 50 920, 56 489, 58 533, 73 767, 81 794, 98 305, 112 136, 114 806, 122 900, 127 935, 136 269, 136 499, 158 445, 164 778, 165 630, 179 361, 179 434, 190 839, 194 495, 196 989, 197 871, 208 619, 210 213, 214 952, 228 089, 233 743. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Die günstige Beurteilung der von den verschiedenen Kriegsschauplätzen vorliegenden Nachrichten hatten zur Folge, daß die Börse ihre feste, zureichende Stimmung auch in die neue Woche mit hinüber nahm. Das Geschäft entbehrte jedoch der Lebhaftigkeit. Die Kursbewegung nahm bei weiterer teilweiser Neigung zu Gewinnrealisierungen keine einseitige Richtung ein. Kaufauf zu höheren Kursen bestand für Oberschleifische Eisenbahndarleh, Gebrauchs-Böcher, Mannesmann, Dynamittruf, Deutsche Erdöl u. a., dagegen litten Hohenlohe-Aktien; angeblich, weil die Dividende nicht in der erwarteten Höhe ausfallen soll. Im großen und ganzen blieb der Kursstand gut behauptet. Der Anlagemarkt erwies sich als fest.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen:

Land	19. Mai	18. Mai
Holland (100 fl.)	264 1/2	265 1/2
Dänemark (100 Kronen)	184 1/2	184 1/2
Schweden (100 Kronen)	194 1/2	194 1/2
Norwegen (100 Kronen)	185 1/2	185 1/2
Schwiz (100 Francs)	126 1/2	126 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30
Bulgarien (100 Bova)	80 1/2	81 1/2
Russland (100 Rubel)	20,50	20,50
Spanien	125 1/2	125 1/2

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers an Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	21.	1,58	19.	1,72
Jawisch	—	—	—	—
Warschau	19.	1,82	20.	1,85
Czawalowce	18.	1,53	19.	2,06
Katoczn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnitau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

nom 21. Mai früh 7 Uhr.
Barometerstand: 764,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,58 Meter.
Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius.
Wetter: Trocken, Wind: Nordosten.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 25 Grad Celsius, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 22. Mai.
Sonne, trocken wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 20. Mai 1917.
Evangelisch-lutherische Kirche (Wachstraße). Abendgottesdienst. Prediger: Pastor Wohlgemuth.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 20. Mai. (Wohnhausbrände.) Ein Feuer, das den Verlust von zwei Menschenleben herbeiführte, entstand in Lohedau dadurch, daß Kinder beim Spielen mit Streichhölzern einen Strauchhaufen am Hofe des Fleischermeisters Bestle in Brand setzten. Das Feuer griff auf das mit Stroh gedachte Hofhaus über, das nebst Stallsgebäude in kurzer Zeit niederbrannte; ein Kind des im Felde stehenden Arbeiters Hillmann kam in den Flammen um. Bei dem herrschenden Winde wurde der Brand durch Funken auf ein in der Nähe stehendes Hofhaus des Bessers Widomski übertragen, das ebenfalls völlig abbrannte. Dabei wurde der Kochmader Franz Dombrowski, als er Schutzmaßnahmen eines Mitbewohners zu retten versuchte, von herabstürzenden Hausstrümmern so schwer verletzt, daß er im hiesigen Krankenhaus starb. Acht Familien sind durch die Brände obdachlos geworden. — Auf dem Rittergute Kieulub brannte ein Hofhaus des Rittergutsbesizers Matthes ab.

König, 18. Mai. (Die Söhne als Versteigerer.) Das Landgericht König hat am 8. März die Versteigerung des Hofes und Gutsbesizers wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten bezw. 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Jede von ihnen hat ihren unminorigen Sohn über die Schuppendächer der Beamtenhäuser in Flawo steigen und durch eine Luke klettern lassen, um Wäsche zu waschen. Die Revision der beiden Angeklagten, welche behaupteten, es liege nur einfacher Diebstahl vor, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Danzig, 18. Mai. (Der Nahrungsmittel-schwandel) macht den Städten ernsthafte Sorge. Nach einer Mitteilung des Leiters des hiesigen Kriegsernährungsamtes waren bis Herbst vorigen Jahres in Danzig 20 000 Brotkruten und 10 000 Fleischkarten unberechtigt im Umlauf. Dadurch wird das Durchhalten sehr erschwert. Diesen auf die Dauer unhaltbaren Zuständen will der Magistrat jetzt ein Ende machen. Er gibt vom nächsten Montag ab in jeden Haushalt eine Nahrungsmittelkarte aus, gegen deren Vorzeigung in eingerichteten Nahrungsmittelausgabestellen die zahlreichen Nebenarten ausgetauscht werden. Geht also nach dem neuen System wirklich einmal eine Brot- oder Fleischkarte verloren, so kann der unehrliche Forder wohl bei an der Karte befindlichen Marken für sich verwenden, er kann den Stamm der Karte aber nicht mehr gegen eine neue Karte eintauschen, da die Ausgabe der neuen Karten durch die Bäcker, Fleischer usw. in Fortfall kommt. Die Ausgabe der neuen Nahrungsmittelkarten geschieht durch einen Stab von mehreren hundert ehrenamtlichen Ausgabebehelfern; jedem ist eine Straße zugewiesen, und jeder hat die in dieser Straße wohnenden Haushaltungen zu besuchen. Er darf die Ausgabe nur an den Haushaltungsvorstand gegen Quittung ausgeben, wenn die Karte mit den zu machenden Angaben des Haushaltungsvorstandes über Kopfzahl, Alter usw. der Familienmitglieder übereinstimmt.

Strelno, 19. Mai. (Verderblicher Brand.) Bei der Grundbesitzerfrau Börsler in Strelno wurden durch Einbruch nachts zwei wertvolle Pferde im Werte von 4000 Mark gestohlen. — Auf dem Gehöft des Steinmetzmeisters Lorusch brach, durch mit Streichhölzern spielende Kinder verurteilt, Feuer aus, welches die mit Feuerstätten und verschiedenem Inventar gefüllte Scheune in Asche legte.

Für den Monat

Juni

nehmen sämtliche tausend Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 0,84 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 14 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 0,80 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 0,95 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Feldpostbezug für einen Monat kostet 1,25 Mk., einschl. der Umhüllungsgebühr von 40 Pfg.

Am Sonntag den 20. d. Mts., nachmittags, verloren wir gelegentlich einer Ruderfahrt auf der Weichsel unsern hoffnungsvollen Sohn

Kurt Stechert

im blühenden Alter von 17 Jahren.
Er folgte seiner vor zwei Jahren verstorbenen einzigen Schwester in den Tod.
Thorn den 21. Mai 1917.

In unaussprechlichem Schmerz:
H. Stechert, Postsekretär,
Berta Stechert, geb. Ziehe,
Hans Stechert, z. Z. als Matrose auf See.
Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Die Beisetzung des
königl. Förster a. D. Adolf Zenck
findet nicht am 23., sondern Dienstag den 22., um 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstraße 55, aus statt.

Herzlichen Dank
sagen wir Allen für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, der Frau Kaufmann **Pauline Richter**.
Thorn den 21. Mai 1917.
Die Hinterbliebenen.

Die Goldankaufsstelle Thorn,

am Seglertor,
ist Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung entgegengenommen.

Öffentliche Versteigerung

Dienstag den 22. d. Mts., vormittags von 11 Uhr an, werde ich in der Schlossstraße hierseits nachstehende Gegenstände:
1 Wäschespind, 1 Tisch, Spiegel, Bilder, 1 Blumentisch, verschiedene Wanduhren, 1 Kronleuchter, Bettgestelle, Kleiderspind, 1 Garnitur (1 Sopha, 2 Sessel), 1 gr. Teppich, 2 schwarze Säulen mit Figuren, 2 große Bilder (Goblines), und vieles andere mehr, 1 Damenpelz mit Fuchsfutter, 1 Gewehr
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Versammlung der Käufer im Garten des Schlosshofs.
Thorn den 19. Mai 1917.
Knaut, Gerichtsverwalter.

Freiwillige Versteigerung

Am Donnerstag, 24. Mai d. Js., vormittags um 10 Uhr, werde ich auf der Culmer Esplanade (gegenüber dem Sandratsamt) in Thorn:
2 gebr. Spazierwagen
(Lagerwert 350 und 75 Mk.)
meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Gerhardt, Gerichtsvollzieher.

Künstliche Gebisse

H. Schneider, Neußstr. Markt 22.
Morgen auf dem Wochenmarkt:
billige Zitronen,
Dhd. 1,20 und 1,50 Mk.,
Apfe. 300 Stck., 26,75 Mk.
Spargel,
Rhabarber.
Ad. Kuss, Culmerstraße 7.

Röucher-Wal u. Bündchen,
Krabb'n u. Äal in Gelee, Lachs,
im Aufschnitt
C. Frisch, Coppersnistr. 19.

Wer beauftragt 10 jähr. Mädchen und 6 jährigen Knaben die Schularbeiten?
Angebote mit Preisangabe unter E. 1030 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10 000 Mark,
auch geteilt, vom 1. 7. 17 auf sichere Hypothek vom Selbstgeber zu vergeben.
Schriftliche Angebote unter E. 1035 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mittagsstich,
Bromberger Vorstadt, gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter H. 033 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Mann
mit Mittelschulbildung, bereits längere Zeit auf behördl. und milit. Büro gearbeitet, sucht post. Stellung, auch nach außerh. zum 15. 6. 17. Gest. ausführl. Angebote erbeten unter O. 1028 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Erfahrene Buchhalterin,
firm in dopp. Buchführung und Abschluß, sucht Stellung mit Kostenaufstellung.
Angebote unter Y. 1024 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen,
erfahren in Stenographie und Schreibmaschine, sucht Stellung auch als Schreiberin.
Angebote unter X. 1023 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junge Dame
mit guter Handschrift sucht Beschäftigung. Zuschriften erbeten unter N. 1013 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Lehrling

zum sofortigen oder späteren Eintritt sucht
Alexander Mroczkowski,
Bismarckhandlung, Thorn, Culmerstr.
Suche zum sofortigen oder späteren Eintritt einen
Lehrling.
Theodor Fucks,
Bez.-Schornsteinfegermeister.

Mehrere Arbeiter
von sofort dauernd gesucht.
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Seglerstraße 3.

Ein älterer Arbeiter,
gleichzeitig Rutscher
zum sofortigen Eintritt gesucht.
G. Hirschfeld, Culmerstr. 6

Einen Arbeiter
verlangt
Moede, Gerechtesstr. 5.

Kaufbursche

somit gesucht.
B. Doliva, Artushof.

1 ordentl. Kaufbursche
wird sofort verlangt.
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik.

Gesucht nettes Mädchen
zu 2 Kindern mit freier Station.
Meldung
Seglerstr. 23, Geschäft.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Feldwebel im Pionier-Batt. 18 Herrn Emil Fenske beehren sich ergebenst anzuzeigen
Hugo Fischer u. Frau.
Podgorz, im Mai 1917.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Dr.-Ing. Conrad Raapko und Frau Käthe,
geb. Dahlweid.
Thorn-Moder den 20. Mai 1917.
Graudenzstr. 67.

63. Zuchtviehauktion

der westpreuß. Herdbuch-Gesellschaft Danzig
Mittwoch den 13. Juni in Graudenz,
Schlacht- und Viehhof, vorm. 11 1/2 Uhr,
75 Bullen und einige weibl. Tiere.
Kataloge kostenlos ab 4. Juni von der Geschäftsstelle, Danzig, Gr. Gerbergasse 12.

Geld- + Lotterie

Bolkshelbstätten-Verein vom Roten Kreuz
Abt. X: Seeheim für Unteroffiziersfrauen und -Kinder.
Ziehung am 1. und 2. Juni 1917
in Berlin im Dienstgebäude der königl. General-Lotterie-Direktion.
7838 Geldgewinne im Gesamtbetrage von
200 000 Mark

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	60 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
5 Gewinne zu je 2000 Mk.	= 10 000 Mk.
10 Gewinne zu je 1000 Mk.	= 10 000 Mk.
20 Gewinne zu je 500 Mk.	= 10 000 Mk.
100 Gewinne zu je 100 Mk.	= 10 000 Mk.
200 Gewinne zu je 50 Mk.	= 10 000 Mk.
500 Gewinne zu je 20 Mk.	= 10 000 Mk.
1 000 Gewinne zu je 10 Mk.	= 10 000 Mk.
6 000 Gewinne zu je 5 Mk.	= 30 000 Mk.
7838 Gewinne mit zusammen	200 000 Mk.

Originalpreis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel
Postgebühr und Afte 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Befehlsnummern erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicheres als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Kontoristin Frauen

(keine Anfängerin)
für Stenographie und Schreibmaschine für sofort oder später gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter W. 997 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontoristin

(Buchhalterin) sicher in Stenographie und Schreibmaschine, von sofort für dauernde Stellung gesucht. Selbstgefällige Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbitet
Oskar Köhn,
Baugewerksnstr., Brombergerstr. 16/18

Kontoristin,

in der Regulatorik bewandert, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter X. 998 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngere, zweite Buchhalterin
sucht zum 1. 6.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Verkäuferin,
Behrmädchen, sucht
Bernhard Leiser Sohn,
Thorn, Heiligegeiststr. 16.

Frauen
zur Gartenarbeit sucht
Gärtnerei Engelhardt.

Frauen
zur Gartenarbeit verlangt
Gärtnerei Hagemann,
Görlitzerstraße 28.

Kaiserhof-Park Thorn-Schießplatz

empfiehlt seine behaglichen Räume.
Ein Konzert-Phonolizet
bietet künstlerische Klavierkonzerte in reichhaltiger Auswahl.

Wohnungsgeiude

Alleinstehende Dame sucht in anständigen Hause eine schöne, warme
3-Zimmerwohnung
vom 1. 10. 17. Angebote unter W. 1022 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht 2 bis 3 Zimmer und Küche,
nahe am Stadtbahnhof bis zum neuen städtischen Markt.
Angebote unter A. 1026 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Offiziersfamilie
sucht zum 1. oder 15. Juni gut möblierte 2-3-Zimmerwohnung (abgeschlossen) mit Küche und Burschengefäß.
Angebot mit Preisangabe unter N. 1038 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

2 möbl. Zimmer
(2 Betten und Kochgelegenheit) vom 26. 5. bis 30. 5. 17 zu mieten gesucht.
Angebot mit Preis unter G. 1032 bis 24. 5. 17 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer,
2 Betten, Kochgelegenheit, Nähe Manenlaserne, gesucht.
Angebote mit Preis unter V. 1021 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer,
1-2, von Offizier sofort gesucht, möglichst Burschengefäß und Pferdebestall.
Angebote unter S. 1043 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer
oder kl., möbl. Wohnung mit Küchenben.-sinnige Lage, Bromb. Vorstadt, vom 1. 6. gesucht. Angebote mit Preis unter Q. 1041 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleines, möbl. Zimmer,
Flureingang, gesucht.
Angebote unter M. 1037 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alt. und. Mädchenstuhlschlafstelle.
Zu erfr. Altstadt, Markt 22, 4 Tr., 1. Betten sind vorhanden.

Wohnungsangebote

Nelle 3-Zimmer-Wohnung
von sofort oder vom 1. Juli zu vermieten.
Coppersnistr. 30, 1.
Besichtigung von 1-3 Uhr.

Moderne Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör mit Warmwasserheizung, Vorgarten, evtl. Pferdebestall, Brombergerstraße 10, sofort zu vermieten.
Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn, Brombergerstr. 20
Zu vermieten verkehrtsh. 1. Jun
3-Zimmerwohnung,
modern eingerichtet, Rosenowstr. 5.
Baugeschäft Bartel,
Waldstraße 45.

3-Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektr. Licht vom 1. 7. zu vermieten.
Zimmermann, Wellenstr. 101.

Sommerwohnung
an eine Dame, auch fürs Jahr, zu vermieten, 2 Zimmer, Kammer, Gas.
Sanktstr. 10 b, neben der Spielhölle.

3-Zimmerwohnung,
groß und sonnig, reichlich Nebengefäß und Badezimmer, großer Balkon, elektr. und Gaslicht, in Thorn-Moder, Graudenzstraße umständlicher von sofort billig zu vermieten.
Haltestelle der Straßenbahn.
Angebote D. 1029 unter an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3-Zimmerwohnung,
Küche, Entree, mit Balkon zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

2 sehr gut möbl. Zimmer
in best., ruh. Hause von sofort zu verm. Strobandstraße 17, 2. links

Elegant, freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Culmerstraße 22.

2 gut möbl. Zimmer mit Balkon
und schöner Aussicht zu vermieten.
Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. „Presse“.

2 möbl. Zimmer
(2 Betten), Entree und bes. Aufgang, Küchenbenutzung, ev. Burschengefäß, vom 1. 6. zu vermieten. Wellenstr. 31, 2.

1 gut möbl. Zimmer,
in besser Lage, gegenüber dem Stadtpark, von sof. zu verm. Brombergerstr. 58, 1. l.

Freundlich möbl. Zimmer,
sep. Eingang, vom 1. 6. zu vermieten.
Helfstraße 7, 2. links

Möbl. Zimmer und Küche,
part., Brombergerstr. 100, rechts, zu jeder Zeit zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vermieten,
auf Wunsch Sonn. Brombergerstr. 49 pt



Militär-Anwärter - Verein Thorn.

Monats - Versammlung
am
Donnerstag den 24. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
im Schützenhause.
Wichtige Besprechungen, daher vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht.

Odeon - Lichtspiele.

Gerechtesstraße 3.
Dienstag bis Donnerstag:
Die Töchter des Eichmeisters
Lebensbild in 4 Akten.
Hauptdarsteller: Direktor H. Burgard, vom Irving-Theater, Frau von Polen, Fr. Eile Richter, Fr. Eile Bois, Rudolf Eitel, Großh. Bad. Hofkapitler u. Lawrence Köhler.

Das Kommt vom Hummeln.
Lustspiel in 2 Akten.
Hauptrolle: **Hanny Ziener**
u. l. w.
Bon Freitag ab: **„Lieblingsroman des Maharadscha“** im Odeon.

Colles Zahnweh

stillen Dr. Bullen's destill. Zahntropfen
bei
Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9.
Schönsee: Otto Meitner, Zentral-Drogerie.
Gleg. möbl. Zimmer, sep. Eingang, n. 1. 6. 17 zu verm. Gerechtesstr. 33, 1.

Fr. Poczwardowska, Schulstraße 23, 1. bittet, das am 11. 5. im Omnibus am Neußstr. Markt verlor: ein Paket (Inhalt: Wäsche, Stiefel, Kleidungsstücke, alte Schmuckstücke) gegen Rückgabe des zurückgelassenen und gegen Belohnung zurückzugeben.

Sonntag den 20. d. Mts. nachtr. ertranen:
Oberprimaner
Julius Teufel
und
Primaner
Kurt Stechert

bei einer Ruderfahrt auf der Weichsel in der Nähe von Ruine Flotterie. Finder der Leichen erhält hohe Belohnung.

Belohnung!

Mittwoch den 16. Mai, zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags ist meine zweifelhafte Briefliche, Fuchsmalch u. schwarze Stute, vom Neußstr. Markt in Thorn verlohren worden. Wer mir zur Wiedererlangung des Fuhrwerkes verhilft, erhält angemessene Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt. Nachricht an **Frau Heister Nina Wunsch,** Kompanie bei Schillno.

Schwarzer, ledener Mantel
in der Kleinbahn Thorn-Schornau verl. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Deutscher Scherhund (Zug)
ist am Sonnabend den 19. ds. Mts. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Brombergerstraße 29, ptr.

Al. Bidlein, schwarz, weiß gekommen. Wer mir zur Wiedererlangung desselben verhilft, erhält Belohnung. Ungültig soll ein Junge mit ihm auf dem Arm die Schlauchstraße hinauseingegangen sein. Abzugeben beim Wirt, Brunnensstraße 17, Jatzobswortadt.

Täglicher Kalender.

1917								
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	
1917								
Mai	27	28	29	30	31	1	2	
Juni	3	4	5	6	7	8	9	
	10	11	12	13	14	15	16	
	17	18	19	20	21	22	23	
	24	25	26	27	28	29	30	
Juli	1	2	3	4	5	6	7	
	8	9	10	11	12	13	14	
	15	16	17	18	19	20	21	
	22	23	24	25	26	27	28	
	29	30	31					

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Aufhebung des Enteignungs-gesetzes.

Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung des An-siedlungsgesetzes lautet: „Die §§ 13 bis 22 des Artikels I Nr. 10 des Gesetzes über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 20. März 1908 (Gesetz-samml. S. 29) werden aufgehoben.“ In der Be-gründung darüber heißt es: „Das dem Staate im § 13 des Gesetzes über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 20. März 1908 (Gesetz-samml. S. 29) verliehene Recht, in den Bezirken, in denen die Sicherung des gefährdeten Deutschtums nicht anders als durch Stärkung und Abrundung deutscher Niederlassungen mittels Ansiedlungen möglich er-scheint, die hierzu erforderlichen Grundstücke in einer Gesamtläche von nicht mehr als 70 000 Hek-taren nötigenfalls im Wege der Enteignung zu er-werben, ist bisher im Laufe von 9 Jahren nur auf-grund einmaliger Entschliebung der Staatsregie-rung im Herbst 1912 ausgeübt worden. Von der Enteignung wurden 4 Güter von im ganzen 1655 Hektar betroffen, die in den Besitz der Ansiedlungs-kommission übergegangen sind. Von diesen Fällen abgesehen, war die Ansiedlungskommission befreit, die ihr gesetzlich obliegenden Aufgaben ohne In-anspruchnahme des Enteignungsrechts zu erfüllen. Im ganzen hat sie seit 1908, ausgenommen die beiden letzten Kriegsjahre, eine Fläche von 105 671 Hektar besiedelt und 8066 ländliche Stellen darauf geschaffen. Mit Rücksicht hierauf erachtet es die Staatsregierung für unbedenklich und im Hinblick auf die durch den Krieg und die Rundgebung der verblüdeten Kaiser vom 5. November 1916 ge-schaffene politische Lage für begründet, auf die An-wendung der Enteignung nach dem Gesetz von 1908 in Zukunft zu verzichten und diese Gesetzesvorschrift auch förmlich außerkraft zu setzen.“

Bereits im Sommer 1907 war von den Stellen, welchen in erster Linie die Durchführung der An-siedlungspolitik in der Ostmark obliegt, die Not-wendigkeit und Dringlichkeit der Gewährung der Enteignungsbefugnis betont worden. Verhand-lungen, welche seitens des Staatsministeriums aus diesem Anlaß mit den Führern der Parteien ein-geleitet wurden, führten zu keinem Ergebnis. Die Parteiführer verhielten sich sämtlich durchaus ab-lehnend. Es wurde nunmehr versucht, das Ziel auf andern ähnlichen Wegen zu erreichen, wie sie in dem 1915 vorgelegten Entwurf eines Grundtei-lungsgesetzes eingeschlagen sind. Aber diese Wege erwiesen sich als ungangbar. Die Staatsregierung trat daher in der Session 1907/08 mit der Forde-rung der Gewährung der Enteignungsbefugnis an den Landtag heran. In dem Landtage wurde diese Befugnis zwar erteilt, aber nicht nur räumlich eng begrenzt, sondern auch an Bedingungen geknüpft, welche ihre Anwendung in hohem Maße zu be-schränken geeignet waren. Infolge dieser Beschrän-kungen der Enteignungsbefugnis ist es tatsächlich unmöglich gewesen, die damit hauptsächlich er-

strebten Ziele zu erreichen. Keine der großen für Ansiedlungszwecke sehr geeigneten Besitzungen in polnischer Hand, deren Besitz stets im Auslande lebten und ihren Besitz lediglich als Einnahme-quelle betrachteten, konnte mittelst der Enteignungsbefugnis den Zwecken der Ansiedlung nutzbar gemacht werden. Überhaupt hat die Enteignungs-befugnis nur in ganz wenigen Fällen von unter-geordneter Bedeutung Anwendung finden können. So hat sich tatsächlich diese Gesetzesbestimmung, welche zu einem Hauptmittel zur Förderung der Ansiedlungspolitik gemacht war, als nahezu völlig unwirksam in dieser Richtung erwiesen. Die ge-ringen Vorteile, welche das Bestehen der Enteignungsbefugnis nach dieser Richtung hin bietet, werden längst weit überwogen durch die schweren Nachteile, welche aus der Wirkung dieser Bestim-mung im Inlande und im Auslande erwachsen sind. Von der polnischen Bevölkerung der deutschen Ost-marken ist die Enteignungsbefugnis als ein Kampf-mittel schlimmer Art gegen das Polentum auf-gefaßt worden, sie hat den Gegensatz der Polen gegen den Staat und das Deutschtum noch wesent-lich verschärft. Im Auslande hat man, wenn auch fälschlicherweise, doch auch tatsächlich vielfach die Gewährung der Enteignungsbefugnis als einen Beweis dafür aufgefaßt, daß der preussische Staat die Nationalität der ihm angehörenden Polen unterdrücken wolle. Es war daher von vornherein völlig ungewisshaft, daß, nachdem die preussischen Polen mit den Deutschen Schulter an Schulter das Vaterland erfolgreich verteidigt hatten und durch die Zweikaiserproklamation vom 5. November v. Js. als Grenzschutz gegen Osten ein unabhängiges Königtum Polen verheißt war, sobald die in der Enteignungsbefugnis enthaltene Bestimmung des Gesetzes von 1908 aufgehoben war. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die jetzt bei dem Landtag eingebrachte Vorlage dieses Inhalts in beiden Häusern des Landtages allgemeine Zu-stimmung finden wird. Wenn wegen Vertagung des Landtages der Gesetzentwurf auch jetzt nicht verabschiedet werden kann, so ist doch mit dieser Einbringung die sichere Gewähr gegeben, daß die von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums im Herrenhause gegebene Zusage der Beseitigung dieser gesetzlichen Bestimmung im Herbst, beim Wiederzusammentritt des Landtages, eingelöst werden wird.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

22. Sitzung vom 19. Mai, 2 Uhr.

Am Ministertische: von Loebell.
Auf der Tagesordnung steht zunächst der An-trag auf Zustimmung zur Vertagung des Landtags bis zum 9. Oktober 1917.
Staatsminister a. D. Dr. von Studt: Einige Ausschüsse beabsichtigen, während der Vertagung ihre Beratungen fortzusetzen. Die Vorlage der Regierung liegt aber einen derartigen Fall nicht vor. Es fanden daher Verhandlungen mit der Regierung statt. Nun hat aber der Wohnungsausschuß, der hauptsächlich in Frage kommt, be-schlossen, erst nach Ablauf der Vertagung, also im

Oktober, seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Die Angelegenheit der Weiterberatung der Ausschüsse kann also als erledigt gelten.
Das Haus stimmt darauf der Vorlage ohne Er-örterung zu.

Als nächster Punkt steht auf der Tagesordnung der Antrag des Grafen zu Hoensbroech, der auch vom Dr. Körte-Rönigsberg, dem Grafen Mirbach, dem Herrn von Herzberg u. a. unterschrieben ist und der die Regierung auffordert, dahin zu wirken, daß, nachdem zur Freude aller Patrioten der un-eingeschränkte U-Boot-Krieg eröffnet ist, nunmehr ohne Rücksicht auf irgendwelche Einflüsse durch die kraftvolle Anwendung aller Kampfmittel ein ehrenvoller, die politische und wirtschaftliche Zu-kunft des Vaterlandes sichernder Friede erstrebt wird, der den gebrachten Opfern entspricht.

Der Ausschuß des Herrenhauses beantragt, an-stelle dieses Antrages folgende Entschliebung zu setzen: „Die Kommission begrüßt in der Ent-schliebung Sr. Majestät, des allerhöchsten Kriegs-herren: den uneingeschränkten U-Boot-Krieg zu füh-ren, die eingeschlossene Orientierung des Krieges gegen England und die dadurch erzielten glänzen-den Erfolge. Der Entschluß, unter Einsetzung aller Mittel unbedrückt bis zum Siege durchzuhalten, wird unserer Zukunft die erforderliche Machtgrund-lage in wirtschaftlicher, politischer und militäri-scher Hinsicht schaffen und sichern.“ Mit dieser Erklärung soll der Antrag Hoensbroech erledigt sein.

Bevor der Berichterstatter das Wort erhält, erklärt

Oberpräsident a. D. von Milowski: Der Ausschuß hat in eingehenden Beratungen mit den Vertretern der Regierung die Frage behandelt. Da aber vielleicht noch dieser oder jener Punkt gefäht werden kann, beantrage ich, die Sache ohne Be-richterstattung und ohne Aussprache an den Aus-schuß zurückzuverweisen. (Beifall.)

Das Haus stimmt diesem Antrage fast einstim-mig zu.

Die Ansiedlungsbefugnis für das Jahr 1916 wird nach einem kurzen Bericht des Grafen von Behr durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Ein vom Abgeordnetenhaus bereits angenom-mener Gesetzentwurf zur Bereitstellung von weite-ren 13,2 Millionen Mark zur Herstellung einer zweiten Mündung des Rhein-Herne-Kanals in den Rhein wird nach kurzer Befürwortung durch Herrn von Gwinner unbedrückt angenommen.

Ein Antrag des Professors Dr. Hille-brandt-Breslau will die Vorbereitung der zu-künftigen Verwaltungsbeamten in der Weise re-geln, daß dem akademischen Studium ein praktisches Jahr in einem landwirtschaftlichen oder technischen Betriebe voranzugehen hat. Oberbürgermeister Dr. Wallraf-Rönig berichtet, daß sich die Regierung mit dem Grundgedanken des Antrages einverstanden erklärt hat.

Professor Hillebrandt hebt hervor, daß unsere Verwaltungsbeamten jetzt zu wenig Füh-lung mit dem praktischen Leben haben. Ihre ganze Ausbildung ist rein theoretisch. In dem Niedergang der öffentlichen Moral ist das Zwei-fel-Reglementen schuld. Die Beamten müssen selbst eine Zeitlang hinter Pflug und Schraufloch stehen, wenn sie nachher regieren sollen; sie brauchen mehr Respekt vor der Praxis.

Kammerherr von Oldenburg-Janus-sch au begrüßt den Grundgedanken des Antrages. Um gerecht sein zu können, muß man die Eigen-schaft der Kreise kennen, für die man zu arbeiten hat. Die Bewirtlichung des Ganzen wird dem Staatsganzen nur nützlich sein.

Professor Loening fordert, daß bei der Aus-wahl der Beamten alle Schranken fallen müssen; sie müssen aus dem ganzen Volk genommen werden. In diesem Kriege habe sich das ganze Beamtentum bewährt.

Minister von Loebell betonte, daß die Mängel der Ausbildung auch von der Regierung anerkannt würden. In der Kriegesgesetzgebung und ihrer Auslegung seien gewiß Fehler gemacht wor-den, aber das liege an der großen ungeachteten Aufgabe. Den staatlichen und kommunalen Ver-waltungsbeamten könne nur höchste Anerkennung ausgesprochen werden. Die Regierung werde alle Anregungen prüfen und gewiß zu einem Ergebnis kommen, das den Wünschen des Hauses entspreche.

Der Ausschußantrag wird angenommen.
Das Gesetz betreffend Erledigung von Reichs-steuerfachen bei dem Oberverwaltungsgericht wird nach dem Bericht durch den Präsidenten der Justiz-prüfungscommission Uhl-Berlin angenommen.

Die Verordnung über die Verlängerung der Amtsdauer der für Begwerte gewählten Sicher-heitsmänner und Arbeiterauschüßmitglieder bis 31. März 1918 wird nach einem Bericht des Geh. Kommerzienrats Arnhold-Berlin genehmigt.
Minister des Innern von Loebell verliest die königliche Verordnung, durch die der Landtag bis zum 9. Oktober vertagt wird.

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg: Bevor wir nach einer nicht besonders ergebnis-reichen Tagung uns für längere Zeit in die Hel-mat begeben, gestatten Sie mir, daß ich noch drei Wünschen Ausdruck gebe, die uns alle gemeinsam am Herzen liegen: Sieg unserem herrlichen, todes-mutigen, ruhmgelächerten Heer und unseren merkw-herrenden U-Booten unter der Führung des un-nachahmlichen, glänzenden und bewährtesten Offizierskorps der Welt. Frieden, Kraftentfaltung, Entwicklung und Zukunft sichernden Frieden unserm siegesproben, opferfreudigen, lieben deutschen Volke und seinen treuen Bundesgenossen, und Heil unserem Kaiser und König und unserem Teuren, in dem deutschen Herzen festgewurzten, festgegrün-deten Hohenzollernhaus.

Diese drei Wünschen lassen Sie uns durch den Ruf Ausdruck geben, der noch in Jahrhunderten deutscher Einigkeit, Stärke und Treue zeugen, im Augenblick aber die entschlossene Antwort auf dreiste amerikanische Zumutungen sein möge: Se. Majestät der Kaiser, Preuhens Hohenzollernkönig, er lebe hoch, abermals hoch und zum drittenmale hoch! (Das Haus stimmt ein.)

In der Hoffnung, daß wir uns im Herbst in besserer Zeit wiedersehen mögen, schließe ich die heutige Sitzung. (Lebhafte Beifall.)
Schluß 2 Uhr.

Politische Tageschau.

Der Kaiser an Dr. Helfferich.

Se. Majestät der Kaiser hat an den Staatssekre-tär des Innern Dr. Helfferich aus Anlaß des Todes seines Vaters, des k. h. Kommerzienrats Friedrich Helfferich folgendes Telegramm gerichtet:

Ich höre soeben von dem schmerzlichen Ver-lust, der Sie getroffen hat, und spreche Ihnen und den Ihren mein herzlichstes Beileid aus.
Wilhelm I. R.

Se. Majestät der König von Bayern hat an der Bahre des Verstorbenen einen Kranz niederlegen lassen und an den Staatssekretär des Innern nach-siehende Drohung gefandt:

Schmerzlich berührt über die Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres Herrn Va-ters, den ich erst vor wenigen Tagen in Neustadt zu sehen Gelegenheit hatte, spreche ich Eurer Erzellung mein innigstes Beileid und meine auf-richtige Teilnahme aus.
Ludwig.

Als wir nachts in Stellung fuhren.

(Von der Tätigkeit einer Munitionskolonne an der Somme.)

Von Leutnant G. (Nachdruck verboten.)

Es war im Oktober, gerade in der Zeit, in welcher die Gegner, durch die geringen Anfangs-erfolge der Somme-Offensive im Sommer ermutigt, zum letzten verzweifelten Stoße gegen unsere Stel-lungen ausholten, als die Munitionskolonne in einem dicht an der Front gelegenen Dörfchen anlangte. Da dasselbe merkwürdigerweise von den Engländern bisher noch nicht unter Feuer genommen worden war, diente es als Verwundetensammelplatz wie als Unterkunft für in Bereitschaft liegende Truppen. An eine Unterbringung der Kolonne in dem Dörf-chen war natürlich nicht zu denken. Es blieb also weiter nichts übrig, als sich nach einem geeigneten Bivakplatz umzusehen.

Ein kleines Birkenwäldchen wurde als solcher bestimmt. Auf zwei parallel in dieses hinein-führenden Wegen wurden die Munitionswagen hintereinander aufgestellt. Die Pferde fanden links und rechts im Gelstrüpp ihre Stellungen und wurden mit den Halfterriemen an die von Baum zu Baum gezogenen Stalleinen befestigt. Als Halter für Ge-schirre, Zaumzeug und Sättel dienten die Äste. Wie mit einem Zauberschlage war es in dem Wäldchen lebendig geworden. Während die Fahrer durch Streuen des aus dem letzten Quartier noch mitge-brachten Strohs den Pferden eine möglichst trockene Unterlage zu verschaffen suchten, begannen die Ka-noniere mit dem Aufschlagen der Zelte, wieder andere schlepten Steine heran, um sie unter die Munitionswagen zu werfen, die durch ihr schweres Gewicht von etwa 60-65 Zentner auf dem vom

vorhergehenden Vandregen aufgeweichten Lehm-boden allmählich „einsinken“, was erfahrungs-gemäß beim Abmarsch das Herausziehen der Fahr-zeuge erschwert und unangeher verzögert. Nachdem dann alles einigermaßen eingerichtet war, wurde zum wohlverdienten Mittagssmahl übergegangen.

Beiderseits war die Gesehtstätigkeit am Tage der Ankunft verhältnismäßig ruhig, bis plötzlich gegen 3 Uhr nachmittags erneut das an dieser Stelle bekannte Trommelfeuer einsetzte und sich wie durch den Wind getriebene Feuersbrünste an der ganzen Front entlang verbreitete. Auch die bevorstehende Nacht sollte allem Anschein nach für die bereits zwei Nachtmärsche hinter sich habende Kolonne nicht die langersehnte Ruhe bringen. Beim Einbruch der Dämmerung wurde die Wache aufgestellt, alles andere zog sich in die Zelte zurück. Das gigantische Artillerie-Quell hatte inzwischen nachgelassen, nur hin und wieder vernahm man noch einige Einschläge und Abfälligkeiten. Jeder wollte zeigen, daß er noch auf dem Posten war. Weit angenehmere Klänge als das Donnern der Geschütze trafen jetzt das Ohr. Seitere und melancholische Soldatenlieder ertönten aus den Zelten. Auch hier wieder, an einer Stelle, da alle Augenblicke der Tod nahen konnte, zeigte sich der wunderbare Geist unserer Leute. Stellte der Nichtkanonier auf gegnerischer Seite nur ein klein wenig anders, was, wenn vielleicht noch nicht an diesem Abend, so doch am nächsten oder übernächsten Tage mit Bestimmtheit zu erwarten war — und auch geschah —, so trafen die Granaten, welche jetzt etwa 100 Meter vor uns in den Kartoffelader gingen, direkt ins Bivak. Und trotzdem war die Antwort der Mammischaften — Gesang!

Doch war mit dieser heiteren Stimmung auch eine gewisse Andacht verbunden: das Bewußtsein, das der jüngste wie der älteste hatte, für die heilig-sten Güter dieser Erde zu kämpfen, und der Gedanke,

wenn später einmal die Friedensglocken läuten, in schweren und gefährlichen Stunden dem Vaterland in treuester Pflichterfüllung geholfen zu haben, er-füllte alle mit einer gewissen andächtigen Freude und einem wohlberechtigten Stolz. Allmählich stieg der Schummer; Gesang und Lieder wurden spärlicher. Nur noch von einem Zelte, vorn am Rande des Wäldchens, vernahm man Gesang; doch auch nach wenigen Minuten verlang in weichem träumerischem Piano: „Nach der Heimat möcht' ich wieder...“ Der Gottesfriede der Herbstnacht lag über dem dunklen Walde.

Da — plötzlich ein schriller Pfiff! Was gab es? — Ein zweiter. — Es war das Alarmzeichen. Im Nu war alles auf den Beinen. Wanger ange-fangene goldene Traum zerrann vor der Wirklich-keit. Die Zugführer versammelten sich vor dem Zelte ihrer Offiziere, um nähere Befehle zu empfan-gen, — gerade hatte der Befehlsempfänger die Order zum Munitionsfahren in die Batterien überbracht. So tief noch mancher vor 20 Minuten in Träumen verfunken war, so scharf achtete jetzt ein jeder auf den ihm zugeteilten Befehl. In einer Zeit von 25 Minuten stand alles abmarschbereit. Ein noch-maliges Melken der Zugführer über die Marsch-fähigkeit ihrer Züge an die Halbkolonnenführer, Er-stattung der Meldung dieser an den Kommandeur und — los ging es. Das plötzliche Schweigen der Artillerie beim Einbruch der Dämmerung war nicht von langer Dauer geblieben. Mit erneuter Heftig-keit trachten auf beiden Seiten die Geschütze. Das Gefände war von Rauch- und Signalfugeln erfüllt. Einschlag auf Einschlag erfolgte bald links, bald rechts, bald in unmittelbarer Nähe der Fahrzeuge, über unsere Köpfe hinweg heulten die Geschosse der schweren Artillerie. Die vielen Pferdekadaver ließen im kleinen die verheerenden Wirkungen der Geschosse erkennen. In acht bis zehn Teile zer-

schossene Munitionswagen, brennende Dörfer, wenn man die einzeln dastehenden Mauerreste der ehe-maligen Häuser noch als solche bezeichnen kann; durch Treffer der feindlichen Artillerie zerrissene Autos und Fußpraktwagen ergeben ein Bild von einer Anfahrtsstraße an der Somme während der Offensive. In diesem fürchterlichen Durcheinander herrscht das regste Leben. Kolonnen, Last- und Sanitätsautos, Feldküchen, ablösende Truppen, Armierungssoldaten, die, um die Straße für den Verkehr nur einigermaßen aufrecht zu erhalten, mit dem Ausbessern der größten Granattrichter be-schäftigt sind, Telegraphentruppen, Befehlsempfän-ger, alles wimmelt durcheinander.

Jetzt kamen wir in ein Dorf, von welchem aus der Verkehr bedeutend nachließ, da man nur noch mit Pferden von diesem aus weiter vordringen konnte. Hier war die Macht des Kraftwagens den-giltig gebrochen. Hin und wieder führte eine der wackligen Mauern mit Donnergepolter zusammen. Doch kein Hindernis konnte unser Vordringen hin-dern; denn ein jeder wußte, was das hieß, wenn die Munition nicht zur rechten Zeit in die Batte-rien kam. Möglichkeit der Deckung besteht für eine Munitionskolonne, welche meist unter starkem feind-lichen Artilleriefeuer in Stellung fährt, überhaupt nicht. An diesem Abend wurde die Munition ohne Verluste abgegeben und auf dem kürzesten Wege zum Bivakplatz zurückgeführt. Und trotz des nassen Bodens und der durchweichten Kleider — es hatte auf dem Rückwege ein strömender Regen eingesezt — schlief ein jeder den Schlaf des Gerechten.

Diese kleine Schilderung soll kein besonderes Ereignis, sondern lediglich das tägliche Bild einer sich in Tätigkeit befindlichen Munitionskolonne geben.

In einer bedauerlichen Rundgebung

Haben sich in den letzten Wochen Hunderte dem Verbands der preussischen Landkreise angegliederte Kommunalverbände vereinigt. Sie haben es für ein Gebot der Stunde gehalten, in dieser entscheidungsreifen Zeit ein machtvolles Zeugnis dafür abzulegen, daß alle Versuche unserer Feinde das Volk von seinem Kaiser und König zu trennen, ohne weiteres zum Scheitern verdammt sind und daß die weitesten Schichten des preussischen Volkes weit entfernt, in Kriegsüblichkeit einen Frieden um jeden Preis zu erstreben, vielmehr den eisernen Willen haben, einen wirklichen Sieg zu erkämpfen, einen Sieg, der die gedachten Opfer lohnt und feste Grundlagen für unsere Zukunft schafft. In diesem Sinne sind in letzter Zeit von Kreistagen aus allen Gauen des Vaterlandes in täglich noch wachsender Zahl Kundgebungsdriftungen an Se. Majestät den Kaiser und König abgegangen, in denen in begeisterten Worten ein Bekenntnis der Treue zum Herrscher und zugleich die feste Entschlossenheit zum Durchhalten bis zu solchem Siege zum Ausdruck gebracht wird.

Besprechungen im Großen Hauptquartier.

Der k. u. k. Minister des Äußern Graf Czernin ist in Begleitung des k. u. k. Botschafters von Mexiko und des Legationsrats Grafen Colloredo am 17. Mai im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen, um die anlässlich der jüngsten Anwesenheit des deutschen Reichstanzlers in Wien begonnenen Besprechungen mit den deutschen Staatsmännern und der deutschen obersten Heeresleitung fortzusetzen. Nach dreitägigem Aufenthalt und einem Besuche an der Westfront ist Graf Czernin wieder nach Wien abgereist.

Die neuen Regierungspräsidenten.

Zum Regierungspräsidenten in Posen ist der Geheimere Oberregierungsrat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin, Dr. Kitzlein, zum Regierungspräsidenten in Bromberg der Oberpräsident von Böhmen in Königsberg und zum Regierungspräsidenten von Straßburg der Oberregierungsrat Dr. von Groening-Potsdam ernannt worden.

Die Änderung des preussischen Landtagswahlrechtes.

In der Sonnabend Sitzung des braunschweigischen Landtages wurde in der Angelegenheit der vorliegenden Eingaben betr. Änderung des braunschweigischen Landtagswahlrechtes ein Vorschlag des Präsidenten Kretzmer angenommen, die Eingaben einer besonderen Kommission zu überweisen, die im Einvernehmen mit der Regierung die Grundzüge und Richtlinien einer Wahlrechtsänderung beraten soll. Die Wahl dieser Kommission wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Die Verfassungsreform in Mecklenburg.

Für die Beratung der Verfassungsreform ist als erster Verhandlungstag der 14. Juni in Aussicht genommen.

Eine Friedensbewegung der Katholiken.

Wie die „Augsburger Postz.“ meldet, hat die „Deutsche Kriegszeit“, die in München erscheint, eine Mitteilung gebracht, wonach aus der deutschen katholischen Geistlichkeit heraus eine großartig organisierte Friedensbewegung im Gange ist. Der in der Entstehung begriffene Weltbund erstreckt sich wärmster Förderung der maßgebenden Kirchenkreise, auch in Rom. Auch Mitglieder aus dem Episkopat Deutschlands feindlicher Länder haben ihre volle Zustimmung zu dieser Bewegung ausgedrückt und energische Förderung der Sache in Aussicht gestellt. Die „Deutsche Kirchenzeitung“ erklärt, daß sie mehr darüber vorläufig nicht sagen dürfe.

Zu den Gerüchten über den österreichisch-ungarischen Sonderfrieden.

In der Meldung aus London, daß Bonar Law im Unterhause die Erklärung abgab, daß die russische Regierung nicht beabsichtigt, mit Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einen Sonderfrieden zu schließen, heißt es im „Vorwärts“: Weder Rußland noch Österreich wollen den Sonderfrieden, aber beide wollen den allgemeinen Frieden. Sie wollen ihn bald und haben starke Trümmer in der Hand, um ihn durchzusetzen.

Die Stockholmer Sozialistenkonferenz.

Die Reihenfolge der Sondertagungen auf der Sozialistenkonferenz ist folgendermaßen festgelegt: Am 21. und 22. Mai die bulgarische Abordnung, am 23. und 24. Mai die Abordnung der deutschen Minderheit oder die finnische Abordnung, am 25. und 26. Mai die österreichische, am 29. und 30. Mai die ungarische Abordnung. Der Abgeordnete Minister Stauning, der dienstlich in Kopenhagen zurückgehalten ist, wird vorübergehend von Frau Nina Bang, dem Mitglied des Vorstandes der dänischen Sozialistenpartei vertreten. — In der französischen „Humanité“ vertritt der Abgeordnete Mistral nochmals den Standpunkt der Minderheit über die Beteiligung an der Stockholmer Konferenz und erklärt, der französische Einwand, daß man sich in Stockholm mit Scheidemann treffen werde, könne die Minderheit nicht von einer Beteiligung abhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai 1917.

— Bathildis Fürstin zu Waldeck und Pyrmont wird am 21. Mai 44 Jahre alt.

— Dem Kommandeur des 4. niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, Oberstleutnant Schwertl ist das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite von Sr. Majestät dem Kaiser verliehen worden.

— Wie nach dem „Osnabrücker Tageblatt“ aus Berliner zuverlässiger Quelle verlautet, ist der vortragende Rat im Kultusministerium Geh. Oberregierungsrat Tilmann zum Regierungspräsidenten in Osnabrück in Aussicht genommen.

— Die Ernennung des nationalliberalen Landtagsabgeordneten Dr. von Campe zum Regierungspräsidenten in Minden ist erfolgt. Damit erlischt sein Landtagsmandat. Dr. Rudolf von Campe, 1860 in Bielefeld geboren, war von 1898 bis 1906 Landrichter und Landgerichtsdirektor in Hildesheim und kam dann als Landgerichtspräsident nach Stade. Mit einer Unterbrechung von vier Monaten gehört er dem Abgeordnetenhaus seit 1903 für Hildesheim-Weine an.

— Der langjährige hochverdiente Vorsitzende des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd Präsident Nohls ist nach kurzer schwerer Krankheit heute Morgen entschlafen.

Rußland und seine Verbündeten.

Je wirrer sich die Dinge in Rußland entwickeln, desto bester bilden die derzeitigen Machthaber in London, Paris und Rom nach Petersburg. In der englischen und französischen Presse aber spiegelt sich die Angst wieder, mit der der Gedanke eines völligen Abfalles Rußlands von dem Bunde gegen die Mittelmächte in England und Frankreich jedes Herz erfüllt. Man betrachtet die Lage schon heute als verzweifelt, und der „Daily Express“ meint, Rußland stehe vor der Pforte des Todes. Noch bester in Petersburg der Wunsch, einen Sonderfrieden zu vermeiden, aber man sei augenscheinlich bereit, auf jede von Deutschland angebotene Abmachung einzugehen. Das Ausschleichen der beiden hauptsächlichsten Kriegsgegner Gutschkow und Miljukow aus der einstweiligen russischen Regierung hat die Entente aufs tiefste erschüttert, und die jetzt bekannt gegebene Zusammenfügung des neuen russischen Koalitionsministeriums, in welchem die Sozialisten die Oberhand haben, dürfte die Trauer in London und Paris um die einschwindenden Hoffnungen auf die Hilfe des „großen Rußland“ noch wesentlich verstärken.

Noch ist ja der englische Botschafter Buchanan in Petersburg tätig, der als der eigentliche Leiter der auswärtigen Politik Rußlands in den letzten Monaten vor der Umwälzung anzusehen war und dessen Einfluß auch heute noch nicht ganz geschwunden ist, aber auch das durch amerikanisches Gold verstärkte Wirken der „silbernen Kugeln“ Lloyd Georges wird kaum imstande sein, die Entwicklung der russischen Verhältnisse zu Ungunsten der Entente aufzuhalten und Rußland wieder so an den englischen Kriegswagen zu fesseln, daß es bei der Entscheidung des Krieges noch ins Gewicht fällt. Das neue russische Kabinett weist eine Zusammenfügung auf, die noch keineswegs als unbedingt friedensfreundlich zu bezeichnen ist, noch weniger kann man es als Deutschland geneigt ansprechen. Es sitzen in dem Koalitionsministerium eine ganze Reihe von Männern, deren Deutschfeindlichkeit und Unbegreiflichkeit aber immerhin bedeutet die Umbildung der Regierung ein Abweichen von dem Kriegswillen der übrigen Mitglieder der Entente, einen Sieg des dem Frieden zuneigenden Arbeiter- und Soldatenrates. Dieser hat zwar die „Verteidigung des Vaterlandes“ auf seine Fahne geschrieben und hat einen Aufbruch in diesem Sinne an das Heer erlassen, aber der Abstand dieses Aufbruches von dem kriegerischen Programm Miljukows ist doch zu groß, als daß die Entente daraus Hoffnungen schöpfen könnte. Man kann die Mut, die ohnmächtige Mut verstehen, welche die Machthaber in London und Paris — die in Rom sind ja eigentlich nur „Mitläufer“ — erfüllt, wenn sie sehen, daß jeder Tag ein Stück ihrer Träume zerstört, daß jeder Tag auch ihnen das Verhängnis näher bringt.

Die ganze Wahrheit über die Verhältnisse in Rußland kennen wir wohl heute noch nicht. Wir hören von wachsender Friedenssehnsucht der russischen Truppen an der Front, von steigenden Ernährungsschwierigkeiten, von Unruhen im Innern Rußlands, von neuen Umwälzungsschritten usw. Was Wahres daran ist, läßt sich schwer sagen. Sicher aber ist wohl das Eine, daß auch heute noch in Rußland alles in Gärung befindlich ist, und diese Tatsache allein genügt, um die Bestrebungen der Entente, den Kriegswillen in Rußland aufs neue lebendig werden zu lassen, als vergeblich erscheinen zu lassen. Diese Tatsache genügt uns vorläufig. Sie sollte uns aber auch veranlassen, die Entwicklung der Dinge nicht durch unangebrachtes Entgegenkommen von unserer Seite zu fördern. Wir haben Rußland unsere Friedensbereitschaft deutlich genug zu erkennen gegeben; jeder Schritt weiter könnte das Gegenteil des gewünschten Erfolges erzielen.

Gegenrevolution der Duma?

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Im Lauritschen Palais fand im Zimmer des Dumapräsidenten unter dem Vorsitz Rodziankos eine private Beratung von Mitgliedern der Duma statt, bei der Gutschkow und Miljukow, von lebhaftem Beifall begrüßt, die Gründe darlegten, die sie zum Rücktritt veranlaßt hätten. Die Beratung schloß mit der einstimmigen Annahme der folgenden Entschlieung: „Die Mitglieder der Duma erinnern die vorläufige Regierung in dem Augenblick,

in dem sie sich reorganisiert, eindringlich daran, daß die Grundlage ihrer auswärtigen Politik, insbesondere der Frage von Krieg und Frieden ebenso wie vorher vollkommene und unveränderliche Treue gegenüber dem tapferen Verbündeten Rußlands sein muß; denn die Lebensinteressen und die Ehre Rußlands sind eng mit dieser Treue verbunden.“

Diese „private Beratung“ mit ihrer warnenden Revolution und ihrer demonstrativen Begrüßung der beiden zurückgetretenen Minister — das sieht beinahe wie der Beginn einer Gegenrevolution der Duma aus. Zum mindesten aber macht es den Eindruck, als ob diese Dumamitglieder die Absicht hätten, jetzt ihrerseits ein ähnliches Kontrollorgan für die Regierung zu schaffen, die jetzt fast zur Hälfte sozialistisch ist, wie es der Arbeiter- und Soldatenrat auf der andern Seite ist.

Die Antrittserklärung der neuen Regierung.

Die Erklärung aller möglicher Männer und Parteien in Rußland sind mit der Zeit eine Moderation geworden. Auch die neugebildete provisorische Regierung erläßt eine langatmige Erklärung, die u. a. folgendes besagt:

In der auswärtigen Politik lehne die provisorische Regierung in Übereinstimmung mit dem gesamten Volke jeden Gedanken an einen Sonderfrieden ab und stehe sich offen als Ziel die Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens ohne Anzessionen und ohne Entschädigungen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Überzeugt davon, daß eine Niederlage Rußlands den Abschluß eines Weltfriedens auf den oben erwähnten Grundlagen unmöglich machen würde, glaube die provisorische Regierung fest, daß das revolutionäre Heer Rußlands nicht gestatten werde, daß die deutschen Truppen die westlichen Alliierten vernichten, um sich dann mit der ganzen Macht ihrer Waffen auf Rußland zu werfen. Die Stärkung der Grundlagen der Demokratie des Heeres und die Stärkung seiner militärischen Macht würde die wichtigste Aufgabe der vorläufigen Regierung bilden. Die vorläufige Regierung würde entschlossen und unabweigbar gegen die wirtschaftliche Gefährdung des Landes ankämpfen, sie werde eine planmäßige Aufsicht der Regierung und der sozialen Kreise einrichten; mit der Absicht, finanziell auf demokratischer Grundlage langsam umzugestalten, würde die vorläufige Regierung der Stärkung der direkten Besteuerung der bestehenden Klassen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Arbeiten zur Einführung und Stärkung der demokratischen Organe der Selbstverwaltung würden mit aller Kraft fortgesetzt werden. Die provisorische Regierung würde außerdem alle Anstrengungen darauf richten, die verfassunggebende Versammlung so schnell als möglich nach Petersburg einzuberufen. Die provisorische Regierung erklärt, daß sie zum Wohle des Vaterlandes die notwendigsten Maßnahmen gegen alle Versuche einer Gegenrevolution sowie gegen ungesetzliche gewalttätige und anarchistische Forderungen ergreifen werde, die das Land zerschlagen und den Boden für eine Gegenrevolution vorbereiten, und glaube, der Unterstützung aller dieser sicher zu sein, denen die Freiheit Rußlands teuer ist.

Es liegen außer dieser neuen Erklärung noch Auftritte, Erklärungen und Entschlieungen vor, die den Wirwar der aus Rußland kommenden Wählung lebhaft vergrößern. So hielt der neue Kriegsminister Kerenski auf dem Kongreß der Bauernvertreter eine Ansprache, in der er die Bauernvertreter aufforderte, ihm zu helfen, in der Armee eine eiserne Manneszucht einzuführen.

Der Hauptauschlag der Kadettenpartei erlebte einen Anlauf, der dahin lautet, daß trotz des Rücktritts Miljukows und seines endgiltigen Scheidens aus dem Kabinett und trotz der schwierigen Lage, die sich für seine im Kabinett verbleibenden politischen Freunde daraus ergebe, der Ausschlag der Meinung sei, daß die große dem Vaterlande drohende Gefahr von diesen Parteimitgliedern vollkommene Selbstverleugnung und bedingungslose Hingabe verlange. Indem die Kadettenpartei, heißt es, die tatkraftige Verteidigung der internationalen Interessen Rußlands durch Miljukow billigte, erklärt sie jetzt wie früher nur einer Politik zustimmen zu können, die sich gründet auf der engen und unlöslichen Verbindung mit den Alliierten und die die Wahrung der Rechte, der Würde und Lebensinteressen Rußlands erstrebt. Deshalb beauftragt die Partei ihre Vertreter im neuen Kabinett, genau die vollständige Aufrechterhaltung dieser grundsätzlichen Forderungen zu überwachen.

Der Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter nahm in seiner Vollziehung fast einstimmig eine Entschlieung an, die der neuen Regierung das Vertrauen des Rates ausspricht. Die zu dieser Sitzung erschienenen Minister waren Gegenstand lebhafter Rundgebungen.

Neue Minister.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Fürst Schachowsky ist zum Minister für öffentliche Hilfeleistung ernannt worden. Mit der Führung der Angelegenheiten der Verpflegung wurde bis zum 14. Juni Finanzminister Schingarew betraut.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung 22. Mai. 1916 Eroberung von Burgen in Südtirol. 1915 Großer türkischer Sieg über die Engländer bei Seddul Bahr. 1882 Gründung des St. Gotthardbundes. 1858 * Admiral von Schröder. 1852 * von Luffenberg, österreichi-

scher Truppenführer. 1848 * Richard Wagner, berühmter Liederdichter. 1782 Frieden zu Hamburg zwischen Preußen und Schweden. 1629 Frieden zu Lübeck mit König Christian IV. von Dänemark.

Thorn, 21. Mai 1917.

(Belohnungen für Feuerwehrdienst.) Im Anschluß an die im Jahre 1912 gegründete amtliche Feuerwehrfachschule, die 1913 mit Zustimmung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Merben nach Elbing verlegt und der Berufsfeuerwehr angegliedert wurde, hat die Westpr. Provinzial-Feuerlösgesellschaft — jetzt Brandkasse der Provinz Westpreußen — im Jahre 1914 den „Feuerwehrverein Westpreußen“ gegründet. Das Ziel des Vereins ist, den Feuerschutz in der Provinz besonders auf dem Lande und in den Orten zu fördern, deren Feuerwehren dem Verein angehören. Jeder Führer einer westpreussischen freiwilligen, beruflichen, Pflicht-, Fabrik-Feuerwehr mit seinen Mitgliedern kann in den Verein eintreten, vorausgesetzt, daß er keinem anderen Verein ähnlicher Art angehört. Die Mitgliedschaft ist völlig kostenlos; es sind weder Eintrittsgelder noch laufende Beiträge zu zahlen. Sie sichern den Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes ein Sterbegeld von 200 Mark, gleichsam als Belohnung für dessen Dienst im Feuerlöschwesen. So konnten vor kurzem die Hinterbliebenen des verstorbenen Badermeisters Karl Werner in Danzig, Klosterstraße 23, Mithald der freiwilligen Feuerwehr „Panitzsch-Kolonie“, die üblichen 200 Mark Sterbegeld von der Brandkasse in Empfang nehmen. Möge das den Führern und Mitgliedern der Feuerwehren ein Ansporn sein, dem Feuerwehrverein Westpreußen beizutreten, um ihren Hinterbliebenen den kostlosen Bezug eines Sterbegeldes zu sichern!

(Die Junggefallensteuer.) Der Stadtrat von Buzen hat den Stadtratordneten mitgeteilt, daß nach Rückgabe von reichs-

wegen eine Regelung der Unerbstatuten-Steuer erfolgen werde.

(Über die Mitnahme zu umfangreichen Handgepäcks in die Personenwagen.) Durch einzelne Reisende wird von den Mitreisenden mit Recht häufig Klage geführt. Dieser Mißbrauch wird natürlich gerade in der Zeit am lebhaftesten empfunden, in der die Züge wegen des regen Reiseverkehrs stark benutzt und die Abteile deshalb nicht selten ohnedies schon recht gefüllt sind. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß nach § 28 der Eisenbahn-Verkehrsordnung jedem Reisenden der ersten drei Klassen nur der über und unter seinem Sitzplatz befindliche Raum zur Unterbringung von Handgepäck zur Verfügung steht, und daß noch nicht befestigte Stühle, sowie der über und unter diesen befindliche Raum dazu nicht verwendet werden dürfen. Die Bahnhofs- und Zugbeamten sind neuerdings strengstens angewiesen, darüber fortwährend zu wachen, daß die Reisenden diese Vorschriften befolgen. Die Beamten werden zu diesem Zweck häufig die Abteile während des Aufenthalts auf den Bahnhöfen und bei Durchgangszügen auch während der Fahrt prüfen und müssen die Reisenden, die zu viel Handgepäck mit sich führen, veranlassen, dies bei der Gepäckabfertigung aufzugeben. Auch die Bahnreisenden sind angewiesen, Reisende mit mehr Gepäck bereits vor Betreten der Bahnsteige zu dessen Aufgabe zu veranlassen.

(Ergänzung der Schmiedefählen durch Koksgrus.) Da von der Rüstungs-Industrie sehr große Mengen von Schmiedefählen in Anspruch genommen werden, wird sich voraussichtlich ein großer Mangel an solchen Kohlen auch für die Deckung des Bedarfs der landwirtschaftlichen Betriebe bemerkbar machen. Bei der im Laufe des Sommers sich vollziehenden Abfuhr der großen Koksgrus werden große Mengen von Koksgrus anfallen. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Koksgrus zur Streckung der Schmiedefählen wohl verwendbar ist, da nach den angestellten Versuchen eine etwa zu gleichen Teilen zusammengesetzte Mischung von Schmiedefählen und Koksgrus zur Unterhaltung der Schmiedeföhne sehr brauchbar erwiesen hat.

(Beamten-Verein Thorn.) Am Sonnabend fand im Rathaus die Hauptversammlung statt. Der Kassier Herr Steuersekretär Ubricht, erstattete den Geschäftsbericht. Danach haben die Spareinlagen der Mitglieder sich auf der vorjährigen Höhe von etwas über 55 000 Mark gehalten, trotz der vielfachen Abhebungen zu Kriegsanleihezeichnungen, die sich auf 9000 Mark belaufen. Die Darlehen haben sich von rund 11 500 auf 8900 Mark vermindert. Daher war es dem Verein möglich, sich mit einem erheblichen Betrage an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen. Die Entwicklung des Vereins hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre glänzend angelaufen. Die Beschlässe, den Kreis der Aufnahmefähiger erheblich zu erweitern und anstelle der monatlichen eintägigen Vereinarbeit die Spareinlagen einzuführen, sind von der Behörde mit der Begründung bearbeitet, daß die Hauptversammlung nicht ordnungsmäßig einberufen gewesen sei und die eingereichten Schenkungen nicht früher vorgenommenen Änderungen an der nötigen Übersicht zu wünschen übrig ließen. Auch gab man zu erwägen, daß man den Zeitpunkt für solche Änderungen jetzt während der Kriegszeit schlecht gewählt habe. Der Vorstand hat darauf in einer erneuten Eingabe die Einwände zu entkräften und nachzuweisen versucht, daß die Beisatzversammlung doch richtig einberufen gewesen ist und daß dringende Gründe für die Voranahme der Änderungen sprechen. Hierauf ist ein Bescheid noch nicht ergangen. Die Wirtschaftsabteilung erzielte einen Rabatt von 2219,80 Mark, wovon 3003,15 Mark an die Mitglieder zu Weihnachten zur Auszahlung gelangten. Aus dem Unterstützungsfonds wurden zu Weihnachten 180 Mark an 6 Witwen früherer Mitglieder gezahlt. Der Reservefonds betiffert sich auf 2792 Mark, der Reservebestand der Hauptkasse beim Abschluß auf 2685 Mark. Letztere erzielte einen Jahresüberschuß von 2879 Mark. Die Prüfung der Jahresrechnung für 1916 konnte nicht vollständig abgeschlossen, da zwei Mitglieder der Rechnungs-Kommission ihre Ämter niedergelegt haben. Es wurden deshalb die Herren Amtsgerichtssekretär Chill und Rektor Zill neugewählt. Die Genehmigung der Bilanz für 1916, sowie die Beschlußfassung über die Verteilung des Jahresüberschusses wurde vertagt. Der Antrag, für das Konto „Verwaltungs-kosten“ des Rechnungsjahres einen Haushaltsplan aufzustellen, wurde angenommen. In den Vorstand wurden die Herren Lehrer Mausolf, Postsekretär Krüger, Lokomotivführer Reuber wieder und die Herren Oberpostassistent Kelske und Eisenbahnbetriebsinspektor Dreher neugewählt. In stellvertretender Funktion wurden die Herren Lehrer Külling und Postsekretär Thiele wieder und Herr Rektor Krüger neugewählt. Zu Mitgliedern des Familienbeirats wurden die Herren Lehrer Chill, Mittelschullehrer Drener und Amtsgerichtssekretär Kunz wieder, in den Wirtschaftsausschuß Herr Lokomotivführer Schläge wieder und die Herren Lehrer Chill und Rektor Zill neugewählt. In der in nächster

Zeit einberufenden zweiten Hauptversammlung wird Herr Oberpostassistent Helse einen Vortrag über Errichtung eines Konsumvereins halten. Bei der Besprechung der Beschaffung von Hausbrandkohlen wurde die Ansicht geäußert, daß in der letzten Jahreszeit zur Erzielung weiterer Kohlenersparnisse die Straßenbeleuchtung noch erheblich mehr eingespart werden könne. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Verband Deutscher Beamtenvereine Beihilfen für Mitglieder und deren Angehörige zu einer Tuberkulosekur gewähren könne. Solche Beihilfen sind auf einem besonderen Formular zu beantragen, das auf Wunsch vom Vorstand zu beziehen ist.

(Thörner Strafkammer.) Sitzung vom 19. Mai. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Franzi; Beisitzer: Landgerichtsrat Müller, Landrichter Rohlfach und Cohn sowie Gerichtsassessor Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Peter. Der schon wegen Diebstahls, darunter mit 2 Jahren Zuchthaus vorbestrafter Arbeiter Simon Wojnowski aus Schönsee hat sich wiederum wegen Diebstahls zu verantworten. Am 19. November 1916 war W. beim Rübenabladen auf dem Bahnhof Schönsee beschäftigt. Hierbei wurde bemerkt, daß der Angeklagte einen gefüllten Sack in einen andern Wagon stellte, dessen Inhalt sich bei näherer Inaugenscheinnahme als 80 Pfund Steinhohlen erwies. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man in demselben Wagon noch einen größeren und einen kleineren Sack voll Gerste mit zusammen 166—176 Pfund. Die drei Säcke, deren Inhalt entwendet war, hatte W. zur Fortschaffung nach seiner Wohnung bereitgestellt, doch will der Angeklagte die Kohlen sowohl wie die Gerste von Abfällen gemischt bezug. zusammengepackt haben. Die Zeugen auslagen befanden aber das Gegenteil. Das Urteil lautet unter Zustimmung der Angeklagten nach dem Antrag des Staatsanwalts auf 9 Monate Gefängnis. — Wegen Kaufes von 3 Zentner beschlagnahmten Gemenges ohne Genehmigung des Kommunalverbandes war der Hausbesitzer August Finger von hier vom hiesigen Schöffengericht zu 20 W. oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung begründet der Angeklagte damit, daß er die fragliche Verbindung nicht gekannt habe und er somit nach dem diesbezüglichen ministeriellen Erlaß freizusprechen sei. Der Gerichtshof erkannte auf Verwerfung der Berufung. — Die Arbeiter Leo Pastowski und Bruno Pastwi. aus Wl. Madau, beide wegen Diebstahls mit je 3 Wochen Gefängnis vorbestraft, werden heute wegen abermaligen Diebstahls mit je 3 Monaten Gefängnis bestraft. L. ist am 26. September 1916 nach dem Öffnen eines Fensters bei dem Müllerlehrling Kammerzeit in Wl. Madau eingestiegen und hat diesem 6 W. gestohlen. B. erbeutete bei einem Einbruch im Oktober 1 Wl. Da schwerer Diebstahl vorlag, wurden die Angeklagten, die geständig waren, zu obigem Strafmaß herangezogen. — Wegen Hühnerdiebstahls war vom hiesigen Schöffengericht die Arbeiterfrau Franziska Spießbergerin von hier zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer als Berufungsinstanz hielt die Sache für nicht voll geklärt, hob das erste Urteil auf und sprach die Angeklagte frei. — Die Mechanikerin Marie Lewandowski und ihre Sohn, der Lehrling Leo Lewandowski, hatten wegen Diebstahls vom hiesigen Schöffengericht eine Strafe von je 4 Tagen Gefängnis erhalten. Es handelte sich um den Kauf von etwa 1 Zentner Karbid von einem Soldaten für 12 W. und 2 W. Bräutigam. Der Zentner Karbid kostete damals 50 W. und war den Beständen des Militärfeuers entnommen. Sowohl von Seiten der Verkäuferin als seitens des Amtsanwalts war Berufung eingelegt worden. Die Strafkammer verwarf die Berufung der Angeklagten und verurteilte die Lewandowski zu 2 Wochen Gefängnis, während es bei dem Sohne bei der früher erkannten Strafe verblieb. — Die Berufung des Arbeiters Modislavs Jatzjowski aus Pjwaogowo, welcher wegen Körperverletzung zu 30 W. oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, wurde verworfen. — Verworfen wurde ferner die Berufung des jetzigen Arbeiters, früheren Besitzers Adolf Salenski aus Rogarten, Kreis Galm, welcher aus der Haft vorgeführt wird. Durch seine vielen Prozesse ist er um Haus und Hof gekommen. Der Angeklagte, der den Pflaster eines Nachbarortes des Meinesbes beizichtigt hat und diebstahl bereits mit 5 Monaten und nochmals mit 8 Monaten Gefängnis bestraft wurde, ist auch heute von seiner vorgefaßten Meinung nicht abzuweichen. — Ein großes Strafregister hat die unverschämte Sophie Piotrowski, welche aus der Haft vorgeführt wird, aufzuweisen. Wegen Diebstahls, Betruges und Unzucht ist die Angeklagte wiederholt vorbestraft, zuletzt mit einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten, welche sie gegenwärtig verbüßt. Jetzt hat sich die B. in sechs Fällen wegen Betruges und Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Die Mehrzahl dieser Straftaten hat sie hier im April 1916 ausgeübt. Die Angeklagte wohnte längere Zeit in einem hiesigen Hotel und verschwand ohne Bezahlung. In späteren Privatlogis ließ sie Kleider und andere Sachen sowie auch bares Geld mitverschwinden. Die Angeklagte ist voll geständig und erhält wegen Betruges und Diebstahls im Rückfalle eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten Zuchthaus, welche in eine Gesamtstrafe von 5 Jahren 6 Monaten zusammengezogen wird. Außerdem wird auf eine Geldstrafe von 300 W. oder 60 Tagen Gefängnis bzw. 40 Tagen Zuchthaus erkannt. — Der Kaufmann Edward Kohnert von hier war am 14. März d. Js. vom hiesigen Schöffengericht wegen Kriegswunders zu 1000 W. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat sowohl der Angeklagte als auch der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Wie i. Z. berichtet, verkaufte K. aus Friedensbeständen herrlichende Waren, insbesondere Käse, Käse, Reisgries und Reis, zu unverhältnismäßig hohen Preisen. Zu den alten Beständen gibt der Angeklagte an, es habe sich nur um geringe Warenmengen gehandelt, die zum Selbstverbrauch in seiner Familie bestimmt waren. Die zu den teuren Preisen verkauften Waren entstammten dagegen Bezügen von zum Heeresdienst eingezogenen Kaufleuten aus der Provinz, wofür er selbst bedeutende Einkaufspreise habe zahlen müssen. Auch habe er sich von Soldaten, die bei ihm verkauften, Waren aus hiesigen Geschäften bezogen lassen, für die er die höchsten Preise gezahlt. Alle diese Einkäufe sind in einem Tagebuch vermerkt. Zu der letzteren Angabe des Beklagten stellt der als Sachverständiger hinzugezogene Kaufmann Matthes fest, daß die in Frage stehenden Waren noch lange Zeit, während K. schon die unstatthafte Preise forderte, zu den alten niedrigen Preisen abgeben wurden. Der Angeklagte bestreitet jegliche Schuld. Während der Staatsanwalt Aufhebung des ersten Urteils und Erhöhung der Geldstrafe auf 2000 W., sowie Einziehung der Warenbestände und Veröffentlichung

des Urteils beantragt, tritt der Verteidiger Justizrät Schlee für Aufhebung des Urteils und Freisprechung, event. für Erteilung auf eine geringe Geldstrafe ein. Der Gerichtshof hält den Kauf von Waren durch Mittelspersonen für unzulässig; das vorgelegte Tage- und Hauptbuch lasse durch die Gleichmäßigkeit der schriftlichen Eintragungen auf eine spätere Anfertigung schließen. Es wurde hierauf nach dem Antrage des Staatsanwalts auf eine Geldstrafe von 2000 W. erkannt.

Gewinn-Auszug der 9. Preussisch-Süddeutschen (235. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie 5. Klasse. 10. Ziehungstag. 18. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gebildet, und zwar je 20000 auf die eine und gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II (ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

4 Gewinne zu 10000 M 27588 139597
8 Gewinne zu 5000 M 52735 120380 140730 158975
64 Gewinne zu 3000 M 6151 0564 14460 19071-
24288 20570 29534 45083 40287 47285 50437 06009
99192 77509 76936 80043 100022 102265 104023 114155
117929 124806 132678 148568 154016 187037 187782
194099 195841 176014 199795 222984
180 Gewinne zu 1000 M 4174 0491 0541 0201
11263 17979 24458 29390 35841 37721 37921 43333
43921 48348 52051 57550 68800 68832 69729 77356
79508 80468 83878 84873 89041 91048 106717 113879
121298 124634 130512 135043 135636 139334 153013
156227 167098 162147 162247 164012 164303 170099
173195 176905 178577 179798 182897 183829 184294
190427 191093 191308 191799 195651 198287 203737
208444 212429 215610 218799 220721 223274 225499
230164 230538
320 Gewinne zu 500 M 1764 2173 6035 7715
8621 8442 8888 11274 15920 16397 16678 20915
25325 26580 30511 32752 35267 37310 37513 40803
41773 42395 42428 44244 44822 46031 49515 51847
52493 53010 54156 54305 54588 55044 58590 57493
57800 58869 59739 59085 63003 64631 64973 67143
73683 75498 76138 78577 78696 78848 79269 79318
79744 82188 82414 84518 89698 92321 92659 94028
94820 99285 110389 113437 130246 134220 140990
141288 144399 145575 145949 146818 149126 151477
151931 156209 156511 160268 160813 164803 165076
165079 169997 180971 172883 173395 177761 177899
181740 189023 190518 191750 195104 196274 197298
198756 199475 200724 201407 203887 208951 208453
208480 213738 216117 219884 217054 218450 219481
228390 230678 231408 231665 232413 232765

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.
6 Gewinne zu 10000 M 72591 153684 187611
8 Gewinne zu 5000 M 115348 132104 149395
76 Gewinne zu 3000 M 4642 7747 8098 8883
13984 24769 26698 36022 39037 42996 43643 56708
61883 72659 71135 85408 104058 105002 106278 126104
128078 147299 162508 164487 176678 179997 186019
191468 198773 198087 201184 213280 218562 217141
219077 221434 223380 230278 231895
160 Gewinne zu 1000 M 4741 8227 11108 26444
26839 26950 32217 33981 35075 35869 38889 42091
42434 43291 44380 48901 49248 51899 54770 56742
56778 58373 59085 64797 68038 73797 74727 76058
78999 79714 80528 89138 91407 102314 106812 110260
112984 113310 114899 116476 121514 121980 123182
123237 128970 130798 132421 137158 140894 147959
148244 150251 151438 152993 159998 161447 165733
169957 184209 183542 202104 204787 207301 208668
212037 213933 214808 218190 223926 221057 221844
222359 222990 223400 223998 224166 224871 227629
228708 232023
204 Gewinne zu 500 M 106 819 840 1308 4540
6200 7477 10602 13843 13714 21899 23274 27824
29953 33992 34284 39045 37112 39863 40173 43911
47851 48101 50034 52123 53733 55575 56181 58444
58743 60708 60890 64754 69285 70614 77009 78542
79356 80923 83046 85048 83426 88009 84122 84162
86005 89018 92880 95237 100838 102871 108058
108683 113881 114991 119329 124509 124441 124996
136529 136188 136242 136393 142179 142444 143077
143426 144898 145508 145596 148785 152944 154761
158468 182658 183408 183989 204787 207301 208668
178784 183672 183993 188685 189994 191810 192483
196840 198846 197899 205924 209358 211329 212805
214380 223232 223286 225540 225588 231126 232091
232401

Billiges Gemüse.

Unsere heimische Flora enthält eine ganz außerordentliche Menge von wild wachsenden Pflanzen, die sich sehr gut zur Bereitung von Gemüsen und Salaten eignen. Manche dieser in Massen kommenden Pflanzen werden in anderen Ländern, z. B. in England, Frankreich und Belgien ständig in Form von Gemüsen und Salaten gegessen, und finden sich dort auf allen Speisestarten. Derartige Pflanzen, die wir gerade jetzt mit Vorteil zu unserer Ernährung heranziehen können, gibt es, wie Professor Dr. Grunbner in einem im Hörsaale des Botanischen Gartens gehaltenen Vortrage ausführte, bei uns in Hülsen und Fülle, sie wachsen an allen Wiesen, Wegen und Böden. Zu ihnen gehört z. B. die Brennnessel, die, in jugendlichem Zustande kurz über dem Boden abgeschnitten, gepulvert und gewiegt, wie Spinat schmeckt; es gehören hierzu die von Feinschmeckern schon in Friedenszeiten geschätzten Spargel des Hopfens, der Sauerampfer, die Vogelmeiere und der in Parks vorkommende Giesch und Ziegenfuß, der unter gewöhnlichen weite Strecken überzieht. Bei ihm empfiehlt es sich, um etwa vorhandene schädliche Stoffe zu entfernen, diesen erst mit Salzwasser aufzuweichen zu lassen und das Wasser dann wegzugießen. Stehen uns die genannten Pflanzen im Frühling zur Verfügung, so liefert uns der Sommer den Hufschalott, sowie den wilden Knob oder Knoblauch, die Malven, wilde Heideröhren und verschiedene Doldengewächse, die man allerdings, da ihre Blätter denen des Selerlings ähneln, nur verwenden sollte, wenn man sie genau kennt. Die Blätter des Wegerichs liefern ein dem Knob ähnliches Gemüse, aber auch die der Klette und Radisechen lassen sich mit Vorteil für unsere Küche verwenden. Ein in England beliebtes Gericht sind die Blätter von jungen Primeln. Alle möglichen Distelarten werden in verschiedenen Gegenden gern gegessen. In der jetzigen Zeit des Mangels ist es vorteilhaft, manche Salatpflanzen als Gemüse zuzubereiten, wie z. B. die Brunnenkresse. Auch das gemeine Gänsefußkraut ergibt einen sehr guten Salat. In Wurzelgemüsen, deren oft sehr stärkehaltige Wurzelknollen man zubereiten und essen kann, sind zu nennen: die Schweineohr oder Erdeichel, die große gelbe Nachtkerze, die Zichorie, sowie die Sumpfpottirbäume, deren Wurzel

in Lampland gekocht werden, bei der es sich aber gleichfalls empfiehlt, das erste Wasser wegzugießen. Es wäre schade, wenn wir diesen heimischen Reichtum an wild wachsenden Nutzpflanzen, die sich jetzt in so mühseliger Weise sammeln und zubereiten lassen, nicht ausnützen wollten. N.



Kriegs-Allerlei.

Benjamin Franklin über die Engländer.

In einem Briefe aus dem Jahre 1785 fällt Benjamin Franklin über die Engländer ein vernichtendes Urteil, das man in seinem eigenen Lande aus naheliegenden Gründen jetzt wohl nicht aufgeföhrt sehen möchte. Indem der berühmte Amerikaner auf die für seine Zeit unbefriedbare Tatsache hinweist, daß in Großbritannien alljährlich mehr Diebe bestraft würden als in allen andern Ländern Europas zusammengenommen, meint er, es müsse doch eine Ursache der Verderbtheit des englischen Volkes geben. Ob eine solche nicht in dem Mangel der englischen Regierung an Gerechtigkeit und Sittlichkeit zu finden sei, wie er sich in der tyrannischen Unterdrückung und in ungerechten Kriegen gegen die Nachbarn offenbare? Franklin brandmarkt dann die schändliche Behandlung, der Irland beständig seitens Englands ausgeübt sei, die allein auf Pfändlung ausgehende Regierung Indiens, die räuberischen Kriege gegen die amerikanischen Kolonien — ganz zu schweigen von den gegen Spanien und Frankreich geführten. Für den Krieg gegen Holland sei die Hoffnung auf leichte Beute der einzig wahrnehmbare und wohl auch der einzig wirkliche Grund gewesen. — Wörtlich fährt Franklin fort: „Wenn aber die Engländer auf diese Weise ihre Leute offiziell auf die Veranbarung der Holländer ausspähen, ist es dann auffallend, daß sie, nachdem der Friede ihnen die Beschäftigung genommen hat, mit Raubden forscharen und sich nunmehr gegenseitig bestehlen? Seeräubererei ist die allgemeine Neigung des englischen Volkes, daheim und im Auslande, wo immer es sei.“ — John Bull bleibt sich doch immer gleich, denn im großen und ganzen trifft das, was ein genauer Kenner seiner nationalen Eigenart im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts über ihn schrieb, noch heute zu.

Mannigfaltiges.

Der erfundene Sonderfrieden mit Rußland.

Wit welcher Reichfertigkeit gerade zur jetzigen Zeit unwahre Gerüchte in die Welt gesetzt und mit welcher Reichgläubigkeit sie aufgenommen werden, bewies eine Verhandlung vor dem außerordentlichen Kriegsgericht in Rdn, das gegen einen erst 18 Jahre alten Handlungsgehilfen aus Schlesbusch verhandelte. Der junge Mensch machte sich eines Tages einen Scherz und telephonierte einen Bekannten an, dem er mitteilte, er habe aus ganz gewisser Quelle erfahren, daß ein Sonderfrieden mit Rußland abgeschlossen worden sei. Der gute Bekannte glaubte das auch und hatte nichts Gütigeres zu tun, als seinerseits die Nachricht weiterzugeben, darunter sogar an einige Zeitungen, die aber auf den Schwindel nicht hereinfielen. Schließlich ärgerte sich der gute Freund, daß er angeführt worden war und zeigte seinen Freund an. Das Kriegsgericht berücksichtigte zwar die Jugend des Angeklagten, verhängte aber doch gegen ihn, um ihm die Lust an weiteren Scherzen solcher Art zu nehmen, eine Geldstrafe von 150 Marl.

Erpreßtes Trinkgeld.

Ein Streit um die Höhe des Trinkgeldes hat ein Seminarfräulein aus einem benachbarten Libeder Saborat wegen Erpreßung vor Gericht gebracht. Die Angeklagte hatte in einem Hotel zwei Damen zu bedienen, die sich zehn Tage in dem Hotel aufhielten. Bei der Abreise gaben sie der Angeklagten ein Trinkgeld von 3 Marl. Diese erklärte das für keine ausreichende Entschädigung und verlangte 8 Marl mit dem Hinzufügen, daß sie sonst den Damen nicht die Koffer herausgegeben würde. Darauf zahlten die Gäste die verlangten 8 Marl. In der Drohung hatte das Gericht das Moment der Erpreßung erblickt und die Angeklagte zu einem Monats Gefängnis verurteilt. Ihre gegen dieses schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung wurde jetzt von der Strafkammer verworfen.

„Sörbares Geflüster“.

Ein Geflüster, das so laut auftritt, daß man es überall hört, geht in den Straßen der Stadt Cuxhaven um. Und zwar beschäftigt sich dieses Geflüster und Gerurre mit den Stadtgewaltigen, die, wie vielfach, beschuldigt werden, ihre amtliche Stellung zu Lebensmittelmitteln mißbraucht zu haben. Die Verdächtigten, Bürgermeister Bleiten, Ratmann Rogt und Bürgervertreter Reinhard, wehren sich jetzt in der Öffentlichkeit durch folgende Erklärung: „Man flüstert einander in der Stadt, wie wir erfahren, hörbar zu, wir hätten kürzlich in der Umgegend je 5 Pfund Butter gehamstert. Diese Erzählung ist aber zu unserm und unserer Familien ledhaften Bedauern nur ein Märchen. Wir bitten deshalb alle, die künftig ähnliches von uns zu erzählen wissen, jedenfalls dafür zu sorgen, daß wir die bederbten Waren auch wirklich bekommen. Sonst würde die Cuxhavener Volksseele ganz ohne Grund leiden, und man sollte doch, besonders in dieser Zeit, nicht unnötige Kräfte verschwenden.“ — Hoffentlich beruhigt sich mit dieser Erklärung die Cuxhavener Volksseele.

Gulaschbesuch bei Reinhardt.

Als Strindbergs „Gelsenkonate“ lebtin durch die Mitglieder des Berliner Deutschen Theaters im Stockholmer Opernhaus aufgeführt wurde, sahen im Parkett auch zwei Kriegskolonnenfrauen, zwischen denen sich bald folgendes Gespräch entwickelte: „Sagt du eigentlich das Stück vorher gelesen?“ — „Nein, du bist ich nicht gekommen, ich habe heute früh nur einmal flüchtig darin geblättert. Natürlich in der schwedischen Uebersetzung.“

Theater und Musik.

Terezina Lva.

Zum 50. Geburtstag der Künstlerin am 22. Mai. Seit die Schwestern Milanolls der gegenben Weiblichkeit das Konzertpublikum eroberten, hat wohl keine der zahlreichen Violinvirtuosinnen beim Publikum wieder eine solche Begeisterung geweckt wie Terezina Lva, die sich vor etwa einem Menschenalter in Deutschland wie überall, wo sie auftrat, rauschende Erfolge erzeigte. Freilich waren diese Erfolge in jener glücklichen Zeit des musikalischen Kleinbetriebes auch ungleich leichter zu erlangen als heute, wo mit der Zahl der konzertierenden Künstler die musikalischen Ansprüche in gleichem Verhältnis gewachsen sind. Damals galt Terezina Lva als „Geigenfee“ an sich, wenigstens dem großen Publikum; denn unter den Kritikern waren nicht wenige, die sich das bekannte witzige Musikantenwort zu eigen machten und die schöne italienische Geigerin spöttisch das „Terezinschen mit ihrem Violinchen“ nannten. Die Verkleinerungsform bezog sich auf die engen Grenzen, in denen sie die aufs Kleine und Feine gestellte Kunst der Virtuofin bewegte, eine Kunst, die mehr blendete, als sie innerlich anzuregen und zu erwärmen vermochte. Gefällig, anmutig und grazios, wie Ton, technische Ausarbeitung und musikalische Gestaltung, war auch die äußere Erscheinung der jugendlichen Geigerin, die das Publikum schon gewonnen hatte, bevor sie noch den Bogen ansetzte, und die auf der Sonnenhöhe ihrer Erfolge und ihrer Jugendfülle aus dem Konzertleben schied. Wie das Schwesternpaar Milanolls entkamte auch die Lva aus Lirin. Maria Felicita, genannt Terezina Lva, wurde hier am 22. Mai 1867 als Kind armer Musikanten geboren. Sie machte ihre Studien unter Massart am Pariser Konservatorium, das sie 1882 mit dem ersten Preise verließ, um, den Kinderschuhen kaum entwachsen, ihre Konzertreisen durch Europa anzutreten und sich überall als Eigenkönigin huldigen zu lassen. Nach ihrer Verheiratung mit dem Grafen Francis-Bernes, dem verdienstvollen Türiener Musikkritiker und Kritiker, gab sie um die Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ihre Konzerttätigkeit auf und zog sich ins Privatleben zurück. Nach dem Tode ihres ersten Gatten vermählte sie sich in zweiter Ehe mit dem Grafen Emilio Luadrio de Maria, demzuliebe sie die ehrenvolle Berufung als erster Violinlehrer am Konservatorium „Giuseppe Verdi“ in Mailand ablehnte.

Bäder und Heilstätten.

Der Tiroler Kurort Meran begehrt in diesem Jahre sein 600jähriges Jubiläum der Erhebung zur Stadt. Unter Meinhard dem Zweiten erscheint Meran zum erstenmale als Stadt. Es wurde später die Hauptstadt der Grafen von Tirol, die Stadt reichlich mit Freiheiten, Vorrechten und Stiftungen beschenkt. Als Herzog Siegmund auf dem Meraner Landtag 1490 die Verwaltung des Landes in die Hände des römischen Königs Maximilian niedergelegt hatte, wurde Innsbrud die Landeshauptstadt. Wenn wieder ruhige Zeiten gekommen sind, denkt man in Meran das Jubiläum als Einleitung zu der Wiederaufnahme des großen Kurbetriebes feierlich zu begehen.

Bekanntmachung, betr. Stadtverordnetenwahlen.

- Aus der Stadtverordneten-Versammlung sind ausgeschieden:
- I. Abteilung.
 - Geheimer Justizrat Constantin Trommer durch Tod,
 - II. Abteilung.
 - Kaufmann Artur Abel infolge Fortzuges von Thorn;
 - III. Abteilung.
 - Kaufmann Ernst Wendel durch Tod,
 - Rentner Wilhelm Romann infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat,
 - Kaufmann Artur Kube durch Tod.

Die Wahlzeit der Stadtverordneten Kube lief bis Ende des Jahres 1918, die der Stadtverordneten Abel und Wendel bis Ende des Jahres 1920 und die der Stadtverordneten Trommer und Romann bis zum Ende des Jahres 1922.

- Es sind mithin zu wählen:
- von der I. Abteilung ein Stadtverordneter anstelle des Stadtverordneten Geh. Justizrats Trommer bis zum Ende des Jahres 1922;
 - von der II. Abteilung ein Stadtverordneter anstelle des Kaufmanns Abel bis zum Ende des Jahres 1920;
 - von der III. Abteilung ein Stadtverordneter anstelle des Kaufmanns Wendel bis zum Ende des Jahres 1920, ein Stadtverordneter anstelle des Stadtrats Romann bis zum Ende des Jahres 1922 und ein Stadtverordneter anstelle des Kaufmanns Kube bis zum Ende des Jahres 1918.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß nach §§ 16 und 22 der Städteordnung in der III. Abteilung ein Hausbesitzer gewählt werden muß.

Zur Vornahme der Ersatzwahlen haben wir folgende Wahltermine anberaumt:

- für die Gemeindegewähler der III. Abteilung auf **Montag den 25. Juni 1917, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr** und zwar
 - für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben A bis einschließlich J im Magistratsitzungs-Saal — Rathaus, 1 Treppe —,
 - für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben K bis einschließlich Q im Vereinszimmer des Artushofes — 1 Treppe —,
 - für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben R bis Z im Heinen Saale des Schützenhauses, Schloßstraße Nr. 9 — 1 Treppe —.
- für die Gemeindegewähler der II. Abteilung auf **Mittwoch den 27. Juni 1917, vormittags von 10 bis 1 Uhr,** im Magistratsitzungs-Saal — Rathaus, 1 Treppe —.
- für die Gemeindegewähler der I. Abteilung auf **Donnerstag den 28. Juni 1917, vormittags von 10 bis 12 Uhr,** im Magistratsitzungs-Saal — Rathaus, 1 Treppe —.

Wir laden die Herren Wähler ergebenst ein, an den angegebenen Tagen, Zeiten und Orten zu erscheinen und ihre Stimmen vor dem Wahlvorstande abzugeben.

Das Wahlergebnis der gruppenweise wählenden III. Abteilung wird nach Zusammenstellung im Magistratsitzungs-Saal verkündet werden, ebenso das Ergebnis der Wahlen in den übrigen Abteilungen.

Allen Wählern gehen noch besondere Einladungen zu. Wir bitten dringend, diese im Interesse der schnelleren Abfertigung zur Wahl mitzubringen.

Wir weisen besonders darauf hin, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen (§ 3 der Städteordnung und § 38 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1874) das aktive Wahlrecht der zum Seeresdienst aufgegebenen oder freiwillig eingetretenen wahlberechtigten Personen ruht. Sollten engere Wahlen notwendig werden, so werden sie an denselben Orten und zu denselben Tageszeiten.

- für die III. Abteilung **am Montag den 16. Juli 1917,**
- für die II. Abteilung **am Mittwoch den 18. Juli 1917,**
- für die I. Abteilung **am Donnerstag den 19. Juli 1917**

stattfinden. In diesem Falle werden die Wähler von dem Wahlvorstand noch besonders durch Aushang am Rathause und Bekanntmachung in den hiesigen beiden deutschen Zeitungen eingeladen werden.

Thorn den 18. Mai 1917.
Der Magistrat.

Fische.

Aale kommen jetzt reichlich an den Markt. Am letzten Markttag ist Ueberstand geblieben. Wir weisen die Einwohnerchaft darauf hin, daß Fische jeder Art auch gekauft werden müssen, wenn die Zufuhr zeitweise in der einen oder anderen Fischart reichlicher ist.

Daß der größte Teil der Fische in nicht lebendem Zustande verkauft werden kann, ist lediglich den Transport-schwierigkeiten dieser Zeit zuzuschreiben. Es braucht jedoch keineswegs Anstoß an toten Aalen genommen werden, da sie mit Eis verpackt zum Transport kommen und in vollständig einwandfreiem Zustand — wie fischmännlich mitgeteilt wird — zum Verkauf gelangen.

Thorn den 21. Mai 1917.
Der Magistrat.

Ausfertigung von Bezugs-scheinen auf Schuhwaren.

Da in den letzten Tagen unvornünftig zahlreiche Anträge auf Ausfertigung von Bezugs-scheinen auf Schuhwaren gestellt worden sind, muß die Ausstellung von Bezugs-scheinen auf Schuhwaren, von ganz besonders dringenden Fällen abgesehen, bis nach dem Pfingstfeste unterbleiben.

Thorn den 21. Mai 1917.
Der Magistrat,
Bekleidungsstelle.

Spargel

täglich frisch gekocht, empfiehlt stets zu billigsten Tagespreisen
Gärtnerei, Kirchhofstr. 6.

Abgabe von Gemüsekonserven.

Auf Abschnitt Nr. 30 der Lebensmittelliste kann in kaufmännischen Geschäften

1 Pfund Gemüsekonserven bezogen werden. Kaufleute und Gewerbetreibende, welche Konserven abzugeben haben, werden ersucht, dies durch entsprechenden Aushang im Schaufenster bekanntzumachen.

Der Abschnitt 30 verliert mit dem 31. Mai 1917 seine Gültigkeit. Die früher für Gemüsekonserven aufgeführten Abschnitte Nr. 36 und 37 verfallen ebenfalls am 31. Mai 1917.

Thorn den 21. Mai 1917.
Der Magistrat.

Guter Privatmittags-tisch und Abendbrot.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Kunsteis in ganzen und halben Blöcken erfolgt:

1. ab Schlachthof:
 - pro Block 60 Pfg.,
 - pro Block 70 Pfg.,
 - pro 1/2 Block 35 Pfg.

Bestellungen von Restkanten, die täglich oder jeden zweiten Tag Eis ab Eiswagen beziehen wollen, werden schriftlich oder telephonisch (vormittags) im Büro des Schlachthofes angenommen.

Thorn den 19. Mai 1917.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Rönl. Oberförsterei Mittel.

Am Dienstag den 22. Mai, von 9 1/2 Uhr vormittags ab, gelangt im Brauer'schen Gasthause in Mittel zum Aushang:

- A. Kuchholz. Friedenthal: 2,74 im Eichenlang-nußholz, 8,25 im Birken-Lang-nußholz und 78 Stück Kiefer-Rußstangen.
 - B. Brennholz: nach Vorrat.
- Kuttom: Jag. 49: Kiefer-Lang-nußholz 4. Kl. für den Vorkalbedarf.

Perl- und Puteneier, sowie Damen Sandm. Hausfrauen-Berein.

Richard Thürmann, Spirituosen- und Wein-Großhandlung, Stettin, Fernruf 1063.

Reste!
neu eingetroffen, schwarze und dunkelblaue Schleierstoffe, farbige Seiden, Kinderkleidchen, Unterarmen, Handarbeiten, Schürzen usw.
M. Janke, Meßlstr. 86.

Akten Heftgarn

und Heftadeln für Büro, sowie Garne für Tischdecke und Sackzwirne stets vorrätig bei **Julius Grosser**, Schleifische Feinhandlung, Ellabethstraße 18.

Gartentiere, Gnomen, Gartentugeln

in sortierten Farben und Größen empfiehlt **Gustav Heyer**, Breitestr. 6, Fernruf 517.

Jeder darf radfahren

mit meinen erlaubnisfreien Spiralfeder-Reifen .. 7,75 M Holzreifen 5,50 M Caureifen 12 M per Stück. Tausende geliefert. Pakte auf jede Felge. Kann jeder aufziehen. Haltbarkeit garantiert. Wiederverkäufer Rabatt. **Schlawa**, Metallwarenabteil, Berlin 125, Weinmeisterstraße 4.

Anbieter grössere Posten:

- Fixolit-Firnisse (bester Leinölfirnis-Ersatz) weiß, hell, mittelhell u. dunkel
- Lösungsmittel (bester Terpentinöl-Ersatz) Copal-, Eichenholz- u. Farnöl-lacke Asphaltlacke, Tauchlacke, Sicative Schließ- u. Kantscheinlacke Glas- u. Rot- u. Spachtelkitt Granatol., Holzschutzmittel Carbolinon.

Carl Krauthammer, Hofl. S. M. d. Kaisers u. Königs, Charlottenburg, Wielandstr. 29 Fernspr.: Berlin Steintpl. 14324 Sprech- u. Bürozeit 8-3. General-Vertr. H. Heinrich, Königsberg, Wagnerstr. 10, Fernspr.: Königsberg 1482. Provisions-Reisende gesucht.

Neue Schnellzüge.

Charlottenburg—Schneidemühl—Danzig—Königsberg (Pr.) Bromberg.

Vom 24. Mai d. Js. ab verkehren: D 5 Charlottenburg ab 2³⁰ nachm., Schneidemühl an 7⁰⁰, Danzig an 10²⁵, Königsberg (Pr.) an 12²⁵, D 25 Schneidemühl ab 7¹⁴, Bromberg an 8²⁰, D 26 Bromberg ab 7⁰⁰ abends, Schneidemühl an 8¹⁷, D 6 Königsberg ab 2²⁴, Danzig ab 4²⁴, Schneidemühl ab 8²⁵, Charlottenburg an 12⁵⁵ nachts. (S. Bekanntmachung auf den Bahnhöfen). Vom 1. Juni d. Js. ab fahren die Züge in geänderten Plänen. (S. Aushangfahrplan gültig vom 1. Juni d. Js.)

Bromberg den 18. Mai 1917.
Königliche Eisenbahndirektion.

9. Preussisch-Süddeutsche (235. Königlich-Preussische) Klassenlotterie.

Hauptziehung vom 8. Mai bis 4. Juni 1917.

2	Prämien zu	300 000 M.	600 000 M.
2	Gewinne zu	500 000 M.	1 000 000 M.
2	"	200 000 "	400 000 "
2	"	150 000 "	300 000 "
2	"	100 000 "	200 000 "
2	"	75 000 "	150 000 "
2	"	60 000 "	120 000 "
4	"	50 000 "	200 000 "
6	"	40 000 "	240 000 "
24	"	30 000 "	720 000 "
36	"	15 000 "	540 000 "
100	"	10 000 "	1 000 000 "
240	"	5 000 "	1 200 000 "
3 200	"	3 000 "	9 600 000 "
6 500	"	1 000 "	6 500 000 "
8 894	"	500 "	4 447 000 "
154 984	"	240 "	37 196 160 "

174 000 Gewinne und 2 Prämien . . . 64 413 160 M.

1/8 Lose zu 25 Mark sind erhältlich bei

Dombrowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Kaufe Last-Automobile!!
starke Luxus-Autos und Motore.
Albert Goldbeck, Berlin, Alt Moabit 133.

Rübenkultur ohne Manen

Büchle 1,50 Mark, empfiehlt **Ad. Kuss**, Culmerstr. 7.

Großer Posten Eppendorfer Suttartons

für die Reise neu eingetroffen. **Gustav Heyer**, Breitestr. 6.

In verkaufen Hausgrundstück

mit Garten fortzugs halber billig bei 5 bis 6000 M. Anzahl. zu verk. Rest bleibt stehen. Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Gutgehende Bäckerei

ist vom 1. Juni zu verkaufen oder zu verpachten. **A. Kamalla**, Lindenstraße 46.

Saloneinrichtung

alles fast neu, zu verkaufen. Anfragen Katharinenstr. 10, 3.

Guterhaltene Geige

mit Kasten und Ständer billig zu verkaufen. **Bauhstraße 6, 2. Et., l., 1. Eingang.**

Zügel

sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen Coppernitsstraße 3, part.

Kinderwagen

Ein weißer, hochleganter, moderner mit 2 Griffen billig zu verkaufen. **Jastrzebski**, Gartenstr. 10.

Lampen (Gas u. Petroleum), Nähmaschine u. a. m.

zu verkaufen. **Feinungslazarett I**, Gartenstr. 2, 1. Tr., rechts.

Lokomobile 8 HP mit passendem Kasten,

noch kurze Zeit im Betriebe zu beschäftigen. Teilzahlungen gestattet. **Angebote unter T. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zwei sprunghafte Bullen,

westpreussisches Herdbuch, 13 und 15 Monate alt, verkauft **Domäne Schloß Birglau**, Kreis Thorn.

Eine hochtragende Kuh,

in 14 Tagen kalbend, steht zum Verkauf. **Besitzer E. Lemke**, Gramsch.

Besseres Grundstück,

5-6 Zimmer, mit Garten zu kaufen oder auf 5-10 Jahre zu mieten gesucht. Kleiner Stall erforderlich. **Angebote unter T. 1019** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Chapeau-Claque,

Kopfgroße 56, zu kaufen gesucht. **Angebote mit Preisangabe unter B. 1027** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Liegestuhl (Faulenzer)

sucht zu kaufen. **Angebote unter R. 1017** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterhaltene Gartenmöbel

(Stuhl, 6 Stühle) zu kaufen gesucht. **Angebote unter O. 1039** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wahrscheinlich, Rohrplattenkoffer und Metallische, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote unter Z. 1025 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchtes Herrenfahrrad

zu kaufen gesucht. **Angebote mit Preis unter H. 1008** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht ein Kinderklappwagen mit Verdeck.

Angebote bitte unter P. 1040 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine kleine, guterhaltene Zentriinge

zu kaufen gesucht. Anfragen **Schreyer**, Regenciamühle.

1 kleiner Hund

zu kaufen gesucht. **Angebote unter F. 1031** an die Geschäftsstelle der „Presse“.



Sindenburg

Bedenk-Lose, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, des bairischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Regentenprinzen von Mecklenburg, dem Regentenprinzen von Sachsen, dem Regentenprinzen von Anhalt, dem Regentenprinzen von Oldenburg, dem Regentenprinzen von Schleswig-Holstein, dem Regentenprinzen von Mecklenburg-Schwerin, dem Regentenprinzen von Mecklenburg-Strelitz, dem Regentenprinzen von Mecklenburg-Güstrow, dem Regentenprinzen von Mecklenburg-Straßburg-Rügen, dem Regentenprinzen von Mecklenburg-Schwerin, dem Regentenprinzen von Mecklenburg-Strelitz, dem Regentenprinzen von Mecklenburg-Güstrow, dem Regentenprinzen von Mecklenburg-Straßburg-Rügen.

des Beflegers der Rollen in Galtjen jedes Stück mit 5,00 M. zu haben im **Lotterie-Kontor Thorn** Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz

Ziehung 1. u. 2. Juni 1917.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

7838 Geldgewinne, welche in bar ohne Abzug ausbezahlt werden.
200 000 Hauptgewinne
60 000
30 000
10 000

Verkaufspreis eines Loses 2,50 Mh. Für Porto und Zusendung der Gewinnliste sind weitere 35 Pfg. mit einzuladen. Ich verlange diese Lose gegen vorherige Einzahlung des Betrages mittelst Postanweisung oder Einzahlungsbefehl, auf Wunsch auch gegen Nachnahme. Wer gegen Nachnahme bestellt, kann die Bestellung durch eine Postkarte oder einfachen Brief bei mir machen. **Georg Thomas**, Hamburg 68, Stephansplatz 3.

Dr. Lahmann Wäsche

verursacht: Gesundheit, Wohlbehagen, Erquickung. **Julius Grosser**, Wäsche-Zustattungs-geschäft, Ellabethstr. 18.

Dhne Brotkarte und ohne Bezugschein

erhalten Sie bei mir viele Artikel, wie Anfahrtskarten, Briefpapier, Feldpostartikel z. z. zu staunend billigen Preisen zum Wiederverkauf, womit Sie

viel Geld verdienen

können. Verlangen Sie meine neueste, reich illustrierte Preisliste gratis und franco.

Verhandlung nur an Wiederverkäufer. **A. Schrade**, Königsberg i. Pr., Schloßstr. 33, Melanchtonstr. 1.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen **100 Zig. Kleinver. 1,3 Pfg. 1,65 Mk.** mit Eiholmbrandstich.

100 Zig. Goldora. Klein. 2 Pfg. 2,50 M.

100 " " " 6,2 " 4,50 "

100 " " " 6,2 " 4,50 "

Versand nur gegen Nachnahme von **300 Stück** an.

„Goldenes Haus“, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Köln, Ehrenstrasse 54.

Rollwagen

Einem gut erhaltenen **Central-Molkerei**.

Elektro-Motor

zu kaufen gesucht, **21-31, PS.** **Angebote unter J. 1034** an die Geschäftsstelle der „Presse“.